

GÄRTNER
Pffiffig.
 Blume und Gemüse des Jahres setzen voll auf aktuelle Trends.
 Seite 5

VIFZACK
Mitmachen.
 Auf der Suche nach Innovationen sind nun Sie gefragt.
 Seiten 8, 9

BIO
Ackerbau.
 Tipps für den Anbau von Soja, Mais und Kürbis im Biolandbau.
 Seite 10

RINDFLEISCH
Gut unterwegs.
 Steirische Markenprogramme entwickeln sich weiter gut.
 Seite 13

ETIVERA
FACTUM Gläser
 ONLINE BESTELLEN
 www.etivera.com
 +43 (0) 3115 / 21999

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
 Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
 Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 8, Graz, 15. April 2018
 Sie finden uns im Internet unter
 www.stmk.lko.at

INHALT

Ammoniak
 Auch Österreich muss die Ammoniak-Verluste reduzieren. Welche Ausbringtechniken sind geeignet? **Seiten 2, 3**

China-Export
 Schweine: Fünf heimische Schlachthöfe erhielten eine Zulassung. **Seite 4**

Energiestrategie
 Die Eckpfeiler der Klima- und Energiestrategie der Bundesregierung. **Seite 7**

Luzerne
 Diese Leguminose liefert auch in Trockengebieten sichere Eiweißbeiträge. **Seite 11**

Terminkalender
 Fachtage, Kurse und Pflanzenschutztipps. **Seiten 8, 9**



Woher Großküchen-Essen kommt, ist meist unklar. Das Zeichen „Gut zu wissen“ gibt die Herkunft an

MEINUNG

Immer mehr Menschen essen auswärts, wissen aber meist nicht, woher die verwendeten Lebensmittel kommen. Selbst auf Nachfrage bekommt man häufig keine verlässliche Auskunft. Für Herrn und Frau Österreicher ist die Lebensmittelherkunft aber ein großes Thema. Sogar eine unverdächtige ORF-Online-Befragung vom Vorjahr zeigt auf, dass satte 86,4 Prozent wissen wollen, woher die Lebensmittel auf den Tellern kommen. Dem wird die Außer-Haus-Verpflegung am allerwenigsten gerecht. In Kindergärten, Schu-

Gut zu wissen

len, Mensen, Betriebskantinen, Krankenhäusern, Pflegeheimen oder Kasernen bleibt die Herkunft der Lebensmittel meist im Verborgenen. Ein Zustand, der nach Veränderung schreit. Diese ist auch möglich, weil für die öffentlichen Großküchen beim Einkauf nicht mehr der billigste Preis, sondern die beste Qualität zählen kann. Das ist auch gesetzlich verankert. Mit dem Zeichen „Gut zu wissen“ ist die Herkunft auch erkennbar. Es vermittelt den Gästen und Kunden auch, dass beste Qualität, Frische, Tierwohl und strenge Kontrollen einen Mehrwert haben dürfen. Jetzt liegt es an den öffentlichen Großküchen die Beschaffungspläne rasch anzupassen. Passt nichts oder nur wenig, wird der Staat unglaublich. Denn höchste Standards von den Bauern zu verlangen, heißt diese Qualität auch einzukaufen.
 Rosemarie Wilhelm

Kantinen-Essen: Herkunft kennzeichnen

„Damit sich die Konsumenten für unsere qualitativ hochwertigen Produkte entscheiden können, müssen diese eindeutig erkennbar sein. Das geht nur, wenn die Herkunft auch klar angegeben ist“, hebt Vizepräsidentin Maria Pein hervor. Transparenz bei der Herkunft der Lebensmittel ist das große, österreichweite Thema bei der Woche der Landwirtschaft, die bundesweit vom 29. April bis zum 6. Mai stattfindet. Ein besonders großes Kennzeichnungsmanko gibt es bei der Außer-Haus-Verpflegung, wie bei-

spielsweise in Betriebskantinen, Krankenhäusern, Pflegeheimen, Mensen, Schulen oder Kindergärten. Erfreulicherweise erkennen immer mehr Gastrobetriebe die Vorteile einer ehrlichen Herkunftskennzeichnung. Etwa eine halbe Million Essen werden steiermarkweit außer Haus verzehrt (Österreich: 2,5 Millionen). „Wir verlangen mit Nachdruck eine verpflichtende Kennzeichnung von Fleisch und Eiern in der Gemeinschaftsverpflegung sowie eine freiwillige in der Gastronomie und Hotellerie“, so Pein. Auch das neue

Regierungsprogramm sieht eine gesetzlich verpflichtende, nationale Kennzeichnung der Lebensmittelherkunft bei der Gemeinschaftsverpflegung vor. Darin ist auch eine Kennzeichnungspflicht von verarbeiteten Fleisch- und Eiprodukten verankert. Für öffentlich geführte Großküchen gilt das Bestbieterprinzip: Lebensmittel müssen nicht mehr zum Billigst-, sondern können zum Bestpreis eingekauft werden. Niederösterreich zeigt vor, dass Transparenz die Nachfrage nach heimischen Lebensmitteln erhöht.

CORNVIT
 Tierisch gute Futtermittel.
 www.h.lugitsch.at
LUGITSCH
 FARM TECH FOOD
 Information und Bestellannahme
 T.: +43 3152/2222-995
 M.: bestellung@h.lugitsch.at

BAYER

ADENGO

SIMPLY THE BEST.

- » Flexibel vom Voraufbau bis zum 3-Blattstadium des Mais
- » Gegen mehr als 85 Unkräuter und Ungräser
- » Starke Boden- und Blattwirkung
- » Niedrige Aufwandmenge
- » Enthält kein Terbutylazin
- » Ideal nach Winterbegrünungen

SIMPLE ANWENDUNG, STARKE WIRKUNG: ADENGO.

www.agrar.bayer.at

KRITISCHE ECKE



Eduard Zentner

Emissionsexperte
Raumberg-Gumpenstein

Außer Streit steht, dass die heimische Landwirtschaft nun einmal 94 Prozent des österreichischen Ammoniakaufkommens produziert. Hauptverursacher sind dabei die Wirtschaftsdüngerausbringung und die Stallhaltung auf Rinderbetrieben. Diese beiden Faktoren machen allein mehr als 50 Prozent des Ammoniakaufkommens in Österreich aus.

Ammoniak entsteht in der Rinderhaltung in erster Linie durch das Zusammenführen von Kot und Harn und die damit verbundene enzymatische Umsetzung in Form der Urease. Vereinfacht ausgedrückt würden wir mit einer Trennung der festen (Kot) von der flüssigen (Harn) Form des Wirtschaftsdüngers enorme Ammoniakmengen reduzieren, ja diese würden über weite Strecken erst gar nicht entstehen.

Fakt ist, dass es mit der in Österreich verbauten Schiebetechnik derzeit nicht gelingt, den Rinder-Laufbereich entspre-

Mist-Dilemma

chend sauber abzuschleiben. Die eingesetzten Techniken fördern mit deren Ausführungen sogar das Ammoniakaufkommen im Stall und sorgen zusätzlich für eine verminderte Trittsicherheit und möglicherweise auch für Probleme mit der Klauengesundheit.

Unweigerlich überschneiden sich hier in einer Gesamtbetrachtung die Interessen des Tierwohls mit jenen des Umweltschutzes. Hier ist eine Abwägung der vorrangigen Ziele und Interessen unausweichlich. Anbindehaltung setzt bei Rindern weniger Ammoniak frei. Erhöhte Ammoniakemissionen in Laufställen führen mitunter auch zu tiergesundheitlichen Problemen. Diese Fragen erheben sich insbesondere vor dem Hintergrund, dass auf vielen österreichischen Rinderbetrieben eine Umstellung auf Laufstallhaltung noch bevorsteht. Schafft man von technischer Seite keine Verbesserungen im Bereich der Entmisting- oder Schiebetechnik, dann werden damit alle Bemühungen einer Ammoniakreduktion in anderen Bereichen konterkariert. Es erscheint dringend erforderlich, sowohl von fördertechnischer als auch von wissenschaftlicher Seite, hier entsprechend auf die Firmen einzuwirken. Es kann nicht angehen, dass die heimische Landwirtschaft dabei zum Spielball der Interessen, hier der Tier- und dort der Umweltschutz, wird. Die finanziellen Mittel aus den anstehenden Strafzahlungen nach Brüssel sind im Bereich einer Umsetzung und Prüfung von verbesserten Techniken besser investiert. Eine derartige Vorgangsweise würde eine Win-win-Situation ergeben.



Prallkopfverteiler sind in der Anschaffung kostengünstig und im Betrieb zuverlässig. Deshalb ist er in Österreich noch weit verbreitet. Nachteilig ist die geringe Verteilgenauigkeit bei Wind oder auf Hangflächen.



Niederdruckverteiler gehören zu den Breitverteilern und arbeiten mit niedrigem Druck. Aufgrund der großtropfig ausgebrachten Gülle und der niedrigen Ausbringhöhe ist die Windanfälligkeit gering.



Pendelverteiler sind in Österreich auch als „Möschaverteiler“ bekannt und weit verbreitet. Hervorzuheben sind die großtropfige Gülleverteilung und die geringere Windanfälligkeit.

Stickstoff effizient

Ammoniak-Emissionen bedeuten Stickstoffverluste und schaden

Jährlich gehen in Österreich 66.000 Tonnen Stickstoff in Form von Ammoniak verloren.

Im Dezember 2016 wurde die neue europäische NEC-Richtlinie (National Emission Ceilings) veröffentlicht und darin hat sich Österreich zur Einhaltung einer nationalen Emissions-Höchstmenge für Ammoniak und andere Luftschadstoffe verpflichtet. Die vorgesehenen Emissionsreduktionen gelten für die einzelnen EU-Mitgliedsstaaten ab dem Jahr 2020. Von 2020 bis 2030 fallen die Emissionsreduktionen weitestgehend moderat aus, doch ab dem Jahr 2030 sind deutlich größere Einsparungen vorgesehen.

Verlust durch Ausgasung

Stickstoffverluste entstehen in erster Linie durch Auswaschung in Grund- und Oberflächengewässer – aber auch durch Ausgasung in die Atmosphäre. Im Bereich der landwirtschaftlichen Emissionen haben die Stickstoffverbindungen Ammoniak (NH₃) und das klimarelevante Lachgas (N₂O) die größte Bedeutung.

66.000 Tonnen jährlich

Je nach Kultur, Standort und Wirtschaftsweise können Stickstoffüberschüsse stark schwanken und nehmen grundsätzlich mit der Intensität von Tierhaltung und steigendem Mineraldüngereinsatz zu. In Österreich gehen jedes Jahr allein rund 66.000

Tonnen Stickstoff in Form von Ammoniak verloren. Das sind rund 45 Kilo Stickstoff pro Hektar! Stickstoffverluste bedeuten nicht nur große wirtschaftliche Einbußen für die Landwirtschaft, sondern stellen auch ein gewichtiges Umweltproblem dar. Hohe Ammoniakverluste tragen wesentlich zur Feinstaubbildung bei. Gerade in den Feinstaubsauerungsgebieten der Steiermark finden sich auch die Gebiete mit den höchsten punktuellen Ammoniakverlusten durch Schweine- und Geflügelhaltung.

Seit 30 Jahren stabil

Die Emissionen von Ammoniak sind in Österreich zu etwa 94 Prozent der Landwirtschaft

zuzuordnen. Der überwiegende Teil dieser Stickstoffverluste stammt aus der Tierhaltung. Bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern fallen allein rund

„ Rinderbauern verlieren beim Ausbringen am meisten Stickstoff.“

Eduard Zentner
Raumberg-Gumpenstein

44 Prozent der Ammoniakverluste an. Interessant hierbei ist der Umstand, dass sich die nationalen Ammoniakverluste seit 1990 kaum verändert haben. Dies

gilt im Besonderen auch für die Steiermark. Die berechneten Jahresverluste für den Sektor Landwirtschaft (Bezugsjahr 2010) betragen in der Steiermark 13.594 Tonnen Ammoniak (Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, A15).

Bei Ausbringung ansetzen

Innerhalb dieses Gesamtaufkommens und über alle Nutzungsrichtungen der Tierhaltung hinweg verteilen sich die Ammoniakverluste auf die Teilbereiche Ausbringung mit rund 44 Prozent, Stall und Laufhof mit rund 33 Prozent, Wirtschaftsdüngerlagerung mit 12,9 Prozent, Weidewirtschaft mit 1,7 Prozent und Mineraldüngeranwendung mit 7,5

Zuschüsse für Investitionen in den Emis

Aktuell gibt es einen fünfprozentigen Sonderzuschlag für Jauche- und Gülle-

Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz sind wichtige Bausteine im Förderprogramm „Ländliche Entwicklung“. Sämtliche Investitionsmaßnahmen werden im Zuge der Förderabwicklung geprüft und zugeordnet. Investitionen in emissionschonende Verfahren oder Maßnahmen sind im Förderprogramm verankert und können bezuschusst werden.

Allgemeine Voraussetzungen

► Mindestarbeitsbedarf von 0,3 betrieblichen Arbeitskräften (600 Arbeitskraftstunden) am Betrieb.

- Mindestens drei Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (Sonderkulturen ausgenommen).
- Geeignete berufliche Qualifikation (Facharbeiterprüfung oder fünf Jahre Berufserfahrung).
- Nachweis der Wirtschaftlichkeit und der Verbesserung der Gesamtleistung des Betriebes.
- Betriebserhaltende Investitionen: Nachweis der Finanzierbarkeit und eines positiven landwirtschaftlichen Einkommens.
- Betriebskonzept für Investitionen über 100.000 Euro nötig.
- Das außerlandwirtschaftliche Einkommen des Antragstel-

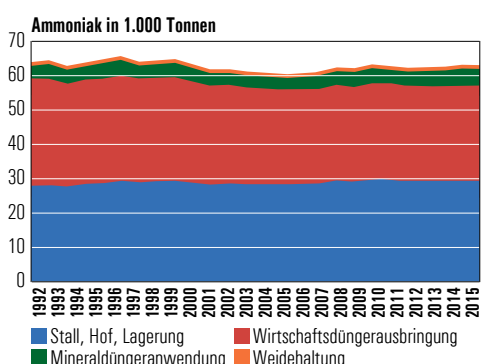
lers muss unter dem zweifachen Referenzeinkommen (derzeit 96.524 Euro) liegen.

Lager: Bis zu 40 Prozent

Die Errichtung und Erweiterung von Anlagen zur Lagerung von Jauche und Gülle ist nur mit fester Abdeckung förderbar. Aufgrund der Dringlichkeit gewährt das Land Steiermark für Lagerkapazitäten über zehn Monaten einen Zuschlag von fünf Prozent. Für diese Anlagen wird ein Basisfördersatz von 30 Prozent gewährt. Junglandwirte, Biobetriebe und Bergbauern mit über 181

AMMONIAK 1992–2015

Die nationalen Ammoniakverluste haben sich seit den frühen 90er-Jahren kaum verändert. Bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern entstehen 44 Prozent der Ammoniakverluste, in den Ställen 33 Prozent.



Die richtige Einstreu für Geflügelställe

Mit regional produzierten Strohpellets und Maisspindelgranulaten lässt sich Ammoniakbelastung stark reduzieren

Dem richtigen Einstreumaterial kommt in der Geflügelhaltung, bezüglich der Erhaltung einer guten Fußballengesundheit und der Reduktion der Ammoniakbelastung, eine erhebliche Bedeutung zu. Durch die Verwendung eines saugstarken und an der Oberfläche schnell abtrocknenden Einstreumaterials (beispielsweise Strohpellets oder Maisspindelgranulat) kann die Einstreu länger trocken gehalten werden. Dadurch wird die Zersetzung von Harnsäure und

Koteiweiß vermindert und es wird der Ammoniakentstehung entgegengewirkt. Ein effizientes Einstreumaterial besteht aus einer optimierten Lüftung und einem guten Einstreumaterial. Durch



Maisspindelgranulat (L.) und Strohpellets

das Wenden nasser Bereiche beziehungsweise das Nachstreuen wird der Einstreu Feuchtigkeit entzogen und damit Zersetzungsprozesse vermieden, welche Ammoniak freisetzen und somit der Tier-



PELLETIERUNG.AT

gesundheit schaden können. In moderner Geflügeleinstreu ist sowohl das Wasserbindevermögen als auch die rasche Abgabe des gebundenen Wassers wichtig. Weiters sollen die Einstreumaterialien regional verfügbar, kostengünstig und arbeitswirtschaftlich gut handhabbar sein. Maisspindelgranulat sowie Strohpellets erfüllen diese Vorgaben und werden verstärkt in der Praxis mit sehr guten Erfolgen verwendet.

Alfred Kindler



RAUBERBERG-GUMPENSTEIN

Der Schleppschlauch ist bei Landwirten weit verbreitet und universell einsetzbar (Acker und Grünland). Im Rahmen von Öpul ist diese Ausbringtechnik auch für die bodennahe Gülleausbringung förderfähig.

Der Schleppschuh hat vor allem im Grünland durch die geringe Futtermittelverschmutzung eine gewisse Bedeutung. Hierbei wird die Gülle teilweise in Schlitzen in den Boden injiziert. Hohe Investitionskosten.

Scheibenschlitzgeräte schneiden schmale Schlitze, vier bis sechs Zentimeter tief, in den Boden. Hohe Investitionskosten und hohes Gewicht stehen der sehr geruchsarmen Gülleausbringung gegenüber.

nutzen

der Umwelt durch Feinstaub

Prozent – ein nicht weiter definierter Bereich verbleibt mit rund einem Prozent. Hier lohnt es sich daher besonders, genauer hinzuschauen (rechts).

Rind verliert am meisten

Berechnet man für die drei Hauptnutzungsrichtungen Rind, Schwein und Geflügel die Anteile von Stall, Lagerung und Ausbringung vom Gesamtaufkommen in Österreich, dann werden die verlustreichsten Bereiche innerhalb der Nutztierhaltung ersichtlich. In fünf Bereichen gehen zusammen etwa 75 Prozent, also drei Viertel der Gesamtammoniakverluste, verloren. Hauptleidtragender mit 31,7 Prozent ist dabei die Wirt-

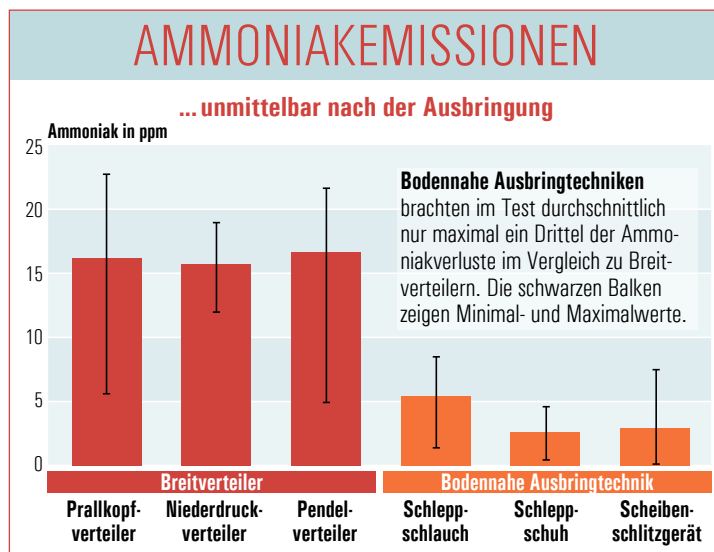
schaftsdüngerausbringung in der Rinderhaltung, mit großem Abstand auf die Stallhaltung mit 18,7 Prozent und der Lagerung mit 8,7 Prozent, ebenfalls aus dem Rinderbereich.

Ammoniak riecht man

Die danach folgenden Ammoniakverluste aus dem Schweinestall (8,7 Prozent) sowie das Ausbringen der Schweinegülle (sieben Prozent) fallen in Vergleich nahezu lapidar aus. In der Schweine- und Geflügelhaltung treten die Ammoniakverluste jedoch punktuell sehr konzentriert auf, da die Stalleinheiten größer sind. In der Praxis sorgt Ammoniak als Leitgas für die Geruchsemissionen zunehmend für Probleme mit Anrainern und entsprechende Widerstände bei Stallbauprojekten.

Verluste senken

In den vergangenen Jahren wurde die Wichtigkeit zur Reduktion der Ammoniakverluste erkannt und entsprechende Aktivitäten gesetzt. Beispiele dazu sind die eiweißreduzierte Fütterung in der Schweinemast, moderne Stalltechnik (unten) oder die Verwendung von Einstreumaterialien wie Maisspindelgranulaten oder Strohpellets (unten links) zur Ammoniakbindung. Untersucht wird aber auch der Einsatz von Güllezusätzen wie Mikroorganismen-Präparate, Pflanzenkohle, Schwefelsäure oder Glucose, um damit eine Senkung des Ammoniak-Verlustpotenzials zu erreichen. **Albert Bernsteiner, Eduard Zentner**



Emissionsarme Ausbringtechniken

Ergebnisse der Studie „EmiSpread“

In einer umfassenden Studie über die Ammoniakverluste bei der Gülleausbringung wurden unter der Leitung von Alfred Pöllinger (Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein) verschiedene Ausbringtechniken getestet. Hierbei wurde Rindergülle mit hohen Trockensubstanz- (7,5 bis 9,4 Prozent) und Gesamtstickstoffgehalten zwischen 3,6 und 4 Kilo pro Kubikmeter auf Grünlandflächen ausgebracht. Die Grafik (oben) zeigt, dass die getesteten bodennahen Ausbringtechniken maximal ein Drittel der Ammoniakverluste im Vergleich zu den Breitverteilern verursachen. Die hierbei gemessenen Ammoniakwerte lagen um oder sogar unter fünf Teilen pro Million (ppm), jene der Breitverteiler hingegen bei über 15 ppm. Für

Grünlandbetriebe im Berggebiet mit einem hohen Steillflächenanteil ist es nicht praktikabel und wirtschaftlich vertretbar, auf moderne bodennahe Ausbringtechniken umzusteigen. Daher werden in diesem Fall auch weiterhin Breitverteiler eingesetzt. Auf diesen Betrieben ist das Hauptaugenmerk besonders auf managementbedingte Ammoniak-Reduktionsmaßnahmen, wie beispielsweise die Gülleverdünnung mit Wasser oder die Berücksichtigung der Witterung, zu lenken. Im Ackerbau werden neben den in der Studie getesteten Ausbringtechniken insbesondere auch Gülleinjektoren zur Reduktion von Ammoniak verwendet. Diese reduzieren die Verluste, indem die Gülle unter der Bodenoberfläche platziert wird. **Johannes Maßwohl**

sionsschutz

llelager

BHK-Punkte erhalten zusätzlich fünf Prozent. In Summe können daher bis zu 40 Prozent an Investitionszuschuss (absolute Obergrenze) abgeholt werden.

Ausbringtechnik: 20 Prozent

Die spezielle bodennahe Ausbringtechnik (rechte Seite oben) wird als Gemeinschaftsprojekt mit 20 Prozent gefördert. Als Gemeinschaft zählt eine Gruppe von mindestens drei Bauern.

► **Weitere Information** in den Bezirkskammern oder der Landeskammer, Tel. 0316/8050-1262. **Gerhard Thomaser**

Neue Techniken in der Geflügelhaltung

Je trockener die Bedingungen im Tierbereich, desto geringer die Geruchsbelastung

In der Mastgeflügelhaltung unterstützt neuerdings eine ganzflächige Bodenheizung trockene Bedingungen der Einstreu. Wichtig ist, dass bei den Tränken keine unnötigen Nassstellen entstehen, wofür Auffangschalen sorgen. In der Legehennenhaltung wäre eine belüftete Kotbandtrocknung das Optimum. In jedem Fall sollte der Geflügelmist, und hier besonders der Legehennenkot, eingehaust und unter Dach gelagert werden. Entsprechend den Be-

stimmungen der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung darf Mist aus allen Formen der Legehennenhaltung nicht auf Feldmieten zwischengelagert werden. Bei freier Feldlagerung von Mastgeflügelmist ist



Bodenheizung in modernen Ställen senkt Verluste MELBINGER

eine Vliesabdeckung angeraten. Die Geflügelhaltung insgesamt erscheint vom Anteil der Gesamt-Ammoniakverluste (oben) eher vernachlässigbar. Zudem ist in diesem sehr spezialisierten Bereich, sowohl in

der Masthendl- als auch Legehennenhaltung, ein enormes technisches Nach- und Aufrüsten in Stallungen bemerkbar. Diese Techniken führen dazu, dass selbst Ställe mit großen Tierzahlen im weiteren Umfeld kaum zu riechen sind. Größtes Augenmerk liegt auf einer schnellen Kottrocknung bereits im Tierbereich und einer eingehausten Lagerung. Maßnahmen wie eine Hochdruckvernebelung sorgen zudem für bis zu 90 Prozent weniger Staub in der Stallluft. **Eduard Zentner**

AUS MEINER SICHT

Maria Pein
Vizepräsidentin
Landeskammer



Ammoniak verbindet sich mit anderen Schwebeteilchen in der Luft zu Feinstaub. Seit Jahren wird die Überschreitung der Grenzwerte diskutiert – die Landwirtschaft wird hierbei als Mitverursacher gesehen. Im Zuge der langjährigen Verhandlungen konnten verschiedene Vorschläge zu Bewirtschaftungseinschränkungen gemindert werden. Im Wesentlichen ist für die Landwirtschaft die Abdeckungsverpflichtung für Güllelager verblieben. In diesem Bereich ist es maßgeblich, welche Maßnahmen im Detail als Abdeckung anerkannt werden.

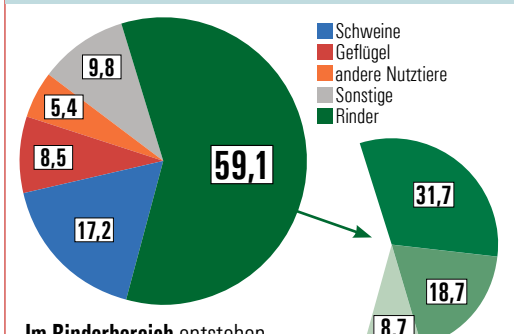
Die Bestimmungen der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung 2018 sehen bundesweit erhöhte Anforderungen für die Kapazitäten von Düngerlagerräumen in den ausgewiesenen Nitrat-Risikogebieten vor. In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden viele Güllelager errichtet. Betriebsweiterungen machen auch weiterhin die Errich-

Gute Nachbarschaft

tung neuer Güllelager notwendig. Hierbei wird bei den laufenden Bauverfahren auch die Forderung nach einer Abdeckung der Güllelager immer lauter. Im steirischen Baugesetz wird festgehalten, dass Güllelager, die an das Bauland angrenzen, mit einer dauerhaft wirksamen, vollflächigen Abdeckung auszustatten sind. Rindergüllelager sind von der Abdeckungsverpflichtung ausgenommen, wenn sich eine dauerhafte natürliche Schwimmdecke bilden kann. Dies ist unter anderem dann gewährleistet, wenn die Befüllung des Lagers unterhalb der Gülleoberfläche erfolgt.

Die Abdeckung der Güllelager mit einem Betondeckel ist bei Tiefenbehältern eine gute Möglichkeit zur kombinierten Nutzung als emissionsmindernde Maßnahme und als zusätzliche Hofffläche. Bei größeren Güllelagerbehältern ist die Betondecke auch ein nicht unwesentlicher Kostenfaktor. Große Bauten (Durchmesser von 20 Metern und größer) scheiden wiederum aufgrund der nicht mehr gegebenen Statik aus. Zur Reduktion der Geruchs- und Ammoniakemissionen bieten sich bei der Lagerung von Flüssigmist ohne natürliche Schwimmdecke letztlich aber auch gute Alternativen an. Beispielsweise stellen Leichtgutschüttungen und Schwimmkörper eine gute, effiziente und kostengünstige Variante dar. In diesem Zusammenhang spielen auch Güllezusätze eine wichtige Rolle. Diese werden bundesweit abgestimmt erforscht. Nicht zuletzt gewinnen Güllezusätze und die verschiedenen Abdeckungsvarianten, auch aus Gründen der guten Nachbarschaft, an Bedeutung.

VERLUSTBEREICHE



Im Rinderbereich entstehen insgesamt die größten Verluste, was auch an den Eigenschaften der Rinderausscheidungen liegt (enzymatische Reaktion zwischen Kot und Harn). Ein Ansatzpunkt ist hier die Entwicklung neuer Entmistungssysteme.



Abnehmer von Agrarprodukten im Fokus

EU gegen unfaire Handelspraktiken

EU-Agrarkommissar Phil Hogan kämpft mit einem Gesetzesvorschlag gegen unfaire Handelspraktiken der Handelsketten und der Lebensmittelkonzerne. Ziel sei es, die Einkommen der Landwirte zu verbessern.

Kernpunkte sind vier verschiedene unfaire Praktiken, die in allen EU-Mitgliedstaaten verboten werden sollen. Das sind um mehr als 30 Tage verspätete Zahlungen für verderbliche Produkte sowie kurzfristige Stornierungen von verderblichen Erzeugnissen, die dem Erzeuger keinen Verkauf an einen anderen Abnehmer mehr erlauben. Weiters einseitige und vor allem rückwärtige Änderungen von Menge, Qualität und Preisen sowie Abschläge für verdorbene Ware, die der Verkäufer nicht zu verantworten hat.

Die EU-Mitgliedstaaten sollen diese vier „Gebote“ für Abnehmer von landwirtschaftlichen Erzeugnissen durchsetzen und gegebenenfalls Strafen gegen diese festschreiben.

Die EU-Kommission regt an, dass sich die Kartellbehörden in den EU-Mitgliedstaaten zukünftig der unfairen Handelspraktiken annehmen. Anonyme Beschwerden sollen ermöglicht werden, damit Landwirte nicht aus Furcht vor weiteren Nachteilen auf eine Beschwerde verzichten.

Warndienst für Schorf und Feuerbrand

Seit Frühjahr 2015 bieten die Landwirtschaftskammern in Kooperation mit der Agentur für Ernährungssicherheit (Ages) den Warndienst für Schaderreger im Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau an. Unter der Adresse obstbau.warndienst.lko.at stehen neben wichtigen Pflanzenschutzinformationen für Obstbauern auch Berechnungsmodelle zum Auftreten von Schaderregern, Pflanzenschutzmittellisten und Wetterdaten frei zur Verfügung.

„Zentrales Element der neuen Warndienst-Seite sind die Prognosemodelle für Schorf und Feuerbrand. Mithilfe von Wetterdaten, vorwiegend von Adcon und Zamg, wird das Infektionsrisiko für diese beiden Schaderreger österreichweit für 147 Standorte auf einer interaktiven Karte und in einer Tabelle farblich dargestellt. Durch Auswahl einer Station auf der Karte beziehungsweise in der Tabelle lassen sich weitere Detailinformationen wie Infektionsverlauf oder Niederschlagssummen mit detaillierten Grafiken anzeigen“, erläutert Michael Karlinger, Obstbauberater der steirischen Landwirtschaftskammer. Durch Vorhersagedaten der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (Zamg)

ist es möglich, mit den Modellen mehrere Tage in die Zukunft zu rechnen. Die doppelte Datengrundlage (Stationsdaten und Zamg) stellt sicher, dass bei Ausfall von Sensoren dennoch eine zuverlässige Prognose möglich ist.

Wetterstationen liefern Grunddaten

LK/MUSTER

Schweine: China öffnet Markt

Fünf Schlachthöfe erhielten Zulassung für Exporte

Exportmärkte sind für Preisbildung bedeutsam. Heimmarkt ist aber am wichtigsten.

Ein großer Erfolg: Die steirischen Schlachthöfe Fleischhof Raabtal, Steirerfleisch, Jöbstl Bauerngut sowie Marcher Graz und das oberösterreichische Unternehmen Großfurtner dürfen künftig gewisse Teile vom Schwein direkt nach China liefern. Die mehr als sechsjährigen, sehr langwierigen, Verhandlungen wurden federführend vom Landwirtschafts- und Gesundheitsministerium sowie von der Landwirtschafts- und Wirtschaftskammer geführt. China ist mit 54,9 Millionen Tonnen der weltweit größte Schweineproduzent und mit 56,1 Millionen Tonnen auch der größte Schweinefleischverbraucher. Obwohl das Reich der Mitte die Eigenproduktion stark angekurbelt hat, bleibt China vor Japan das wichtigste

Importland. Gleichzeitig ist die EU mit einer Eigenversorgung von 118 Prozent der wichtigste Schweinefleischexporteur vor den USA.

Noch kleine Hürden

Österreich konnte bisher aufgrund des fehlenden Veterinärabkommens China nicht di-

rekt bedienen. Aktuell sind für die Lieferfähigkeit noch einige Details zu klären. Dazu zählen unter anderem Bestätigungen, dass die Tiere aus Betrieben stammen, die frei von PRRS sowie Rhinitis Atrophicans sind. Weiters gilt es auch noch klarzustellen, welche Teile vom Schwein geliefert werden

können. Gerade die sogenannten Schlachtnebenprodukte wie Füße, Ohren oder Köpfe würden unseren Schlachtbetrieben und Produzenten helfen, die finanziellen Herausforderungen besser zu bewerkstelligen.

Heimmarkt sehr wichtig

Zur gängigen Teilstück-Vermarktung von Schweinefleisch sind mittlerweile alle Märkte auf der ganzen Welt wichtig geworden. So könnten in Zukunft aufgrund der drohenden Afrikanischen Schweinepest auch afrikanische Schweinemärkte interessant sein. Allerdings sind alle Märkte auch sehr starken Preisschwankungen unterworfen. Daher ist der Zugang zu sehr vielen Märkten sehr wichtig. Der wichtigste Markt ist aber nach wie vor der heimische. Die Styriabrid arbeitet intensiv daran, diesen zu erweitern und finanziell zu verbessern.

Bedeutend für Preise

Die Exportmärkte sind für die EU für die Schweinepreisbildung sehr wichtig. So hat auch Österreich im vergangenen Jahr vom Preishoch in China stark profitiert, weil Deutschland, Spanien, Dänemark und Holland Schweinefleisch nach China exportiert haben. Momentan ist aber die Lage in China aufgrund des niedrigen Schweinepreises etwas getrübt. Der Grund dafür liegt in der aufgestockten Produktion im eigenen Land. Außerdem sind die EU-Schweinepreise, verglichen mit jenen führender Exportländer (USA, Kanada, Brasilien), „relativ hoch“. Dort bewegt sich der Schweinepreis momentan unter der 100-Euro-Marke für 100 Kilo Fleisch. Außerdem werden fast alle Exporte in US-Dollar fakturiert. Somit kommen zum Preis auch noch Wechselkursschwankungen, die sich je nach Wirtschaftslage unterschiedlich auswirken können.

Die verhängten Strafzölle von China an die USA auf Schweinefleisch werden sich daher auch nicht ganz nachteilig für die europäischen Produzenten auswirken. Einziger Wermutstropfen sind die ohnehin sehr niedrigen Schweinepreise in den USA.

Raimund Tschiggerl



BILD: WWW.WIRTSCHAFTSUEBERER.AT

Noch ist offen, wann und welche Teilstücke geliefert werden

„China-Export verschafft uns Luft“

Kaufmann: Erste Probelieferungen möglicherweise im Sommer

Wir sprachen mit Johann Kaufmann, Sprecher des Vieh- und Fleischgroßhandels in der Wirtschaftskammer und Betreiber des Schlachthofes Raabtal, über den erzielten Direktzugang für heimisches Schweinefleisch zum chinesischen Markt.

► **Fünf österreichische Schlachthöfe dürfen künftig Schweinefleisch direkt nach China liefern. Was erwarten Sie sich generell von der Direktlieferung von Schweinefleisch nach China?**

JOHANN KAUFMANN: Ein zusätzlicher Markt verschafft uns allen in der Branche Luft – vom Produzenten bis zum Schlachthof und Zerlegetrieb. Und: Ein direkter Zutritt zum größten Schweinemarkt der Welt, also zum chinesischen Markt, hat einen besonders hohen Wert.

► **Welche preisliche Auswirkungen erwarten Sie?**

KAUFMANN: Die preislichen Erwartungen sind derzeit noch schwer abschätzbar. Auch der chinesische Markt wird vom

Weltmarkt getrieben. Der chinesische Notierungspreis liegt derzeit unter jenem vor zwei oder drei Jahren. Dass der Schweinepreis in den nächsten Wochen durch China steigen wird, ist unrealistisch. Aber der chinesische Markt wird unserem Schweinepreis generell Rückenwind geben.

► **Welche Hindernisse sind für eine Direktlieferung noch aus dem Weg zu räumen?**

KAUFMANN: Der Großteil der Hürden ist genommen. Es fehlt noch die Übersetzung der erteilten Zulassung. Dort steht beispielsweise auch, welche Fleischteile anfänglich exportiert werden dürfen. Weiters muss das österreichische Gesundheitsministerium, das weiterhin in ständiger Abstimmung mit den chinesischen Behörden steht, die Veterinärzeugnis-Freigabe erteilen. Denn die chinesischen Behörden verlangen, dass spezielle chinesische Standards

bei der Schlachtung und Verarbeitung hier in Österreich eingehalten werden.

► **Wann wird es zu den ersten direkten Schweinefleisch-Lieferungen kommen?**

KAUFMANN: Ich hoffe, dass diese letzten Abstimmungsgespräche in ein paar Wochen abgeschlossen und die genannten Formalitäten erledigt sein werden. Realistischerweise könnten die ersten Probelieferungen dann im Sommer erfolgen.

► **Um welche Teilstücke könnte es sich Ihrer Meinung nach handeln?**

KAUFMANN: Meiner Einschätzung nach werden es noch nicht die immer wieder genannten Füße, Ohren oder Köpfe sein, sondern andere Teilstücke. Erst nach ein bis drei Lieferjahren ordern die Chinesen gewöhnlich diese für sie so wertvollen Teile, für die es in Österreich und Europa kaum einen bis gar keinen Markt gibt.

Interview: R. Wilhelm



Raabtal-Geschäftsführer Kaufmann

INTERNATIONALER SCHWEINEFLEISCHMARKT

Prognose 2018 in Mio. t Schlachtgewichtäquivalent

China	54,93
EU 28	23,35
USA	12,19
Brasilien	3,76
Russland	3,00
Vietnam	2,78

Produktion
weltweit
119,6 Mio. t

Importe
weltweit
8,4 Mio. t

Japan	2,71
Brasilien	2,93
Russland	3,28
USA	9,87
EU 28	20,56
China	56,12

Verbrauch
weltweit
119,2 Mio. t

Exporte
weltweit
8,9 Mio. t

China	1,60
Japan	1,44
Mexiko	1,20
Südkorea	0,66
USA	0,45
Hongkong	0,43

Chile	0,20
China	0,24
Brasilien	0,83
Kanada	1,35
USA	2,71
EU 28	2,80

Schweinefleischexporte 2017 der EU in 1.000 t Produktgewicht

China	2016: 1.831	2017: 1.371 (-25%)
Japan	356	381 (+7%)
Hongkong	360	377 (+5%)
Südkorea	243	258 (+7%)
Philippinen	209	241 (+16%)
USA	109	144 (+32%)
Sonstige	894	919 (+3%)
Insgesamt	4.002	3.693 (-8%)

China ist für die EU der wichtigste Fleischexportmarkt. Der Zutritt für österreichische Betriebe lässt für den heimischen Schweinepreis einen generellen Rückenwind erwarten.

Quelle: USDA, EU-Kommission, FAO, Okt. 2017



Blume und Gemüse des Jahres

„Flotte Biene“ und „Erd2-Tom2“

Da haben sich die steirischen Blumenschmuck-Gärtner wieder etwas einfallen lassen: Blume des Jahres ist die „Flotte Biene“, eine dankbare Sommerblume, die nur ein Minimum an Pflege benötigt und ein Festschmaus für Bienen ist. Das Gemüse des Jahres ist „Erd2-Tom2“. Hinter dem etwas umständlichen Namen verbirgt sich eine Erdapfel-Wurzel, auf die eine Paradeiserpflanze aufveredelt wurde. Da beide Pflanzenarten zu den Nachtschattengewächsen zählen, funktioniert das prima und unter der Erde wachsen Knollen heran, während man oberirdisch kleine rote Kirschtomaten ernten kann.

„Flotte Biene“

Die pollen- und nektarreiche Pflanze mit ihren aufrechtstehenden, leuchtend-gelben Blüten ist sehr wüchsig und sorgt bei gleichmäßiger Wasserversorgung und ausreichenden

Nährstoffen auch bei schlechtem Wetter von Mai bis zum ersten Frost für ein stetiges Erblühen. Mit ihrem halbhängenden Wuchs passt sie für Balkonkästen, Blumenampeln, Rabatten und aufgrund ihrer Pflegeleichtigkeit auch als Grabbepflanzung.

„Erd2-Tom2“

„Erd2-Tom2“ ist frostempfindlich und wird erst nach den letzten Spätfrösten (am besten nach den Eisheiligen) ins Freie gesetzt. Die Pflanze ist sowohl für große Kübel als auch für die Freilandpflanzung geeignet. Wichtig ist, dass die Veredlungsstelle über der Erde liegt und nicht vergraben wird. Wird „Erd2-Tom2“ im Topf gepflanzt, muss ausreichend Volumen vorhanden sein (mindestens 50 Zentimeter Durchmesser, 40 Liter). Sie kann natürlich auch mit einem Abstand von 60 Zentimetern ins Gemüsebeet gesetzt werden.

Roman Musch



„Erd2-Tom2“ kombiniert Erdäpfel und Paradeiser in einer Pflanze. Die „Flotte Biene“ ist ein Festschmaus für Bienen

BLUMENSCHMUCKGÄRTNER

BRENNPUNKT

Ferdinand Lienhart

Obmann der steirischen Gärtner und Baumschulen



Über viele Jahrzehnte hinweg produzierten die Gärtnereien ein relativ starres Sortiment. Doch das hat sich in den vergangenen 15 Jahren stark geändert. Der Kunde sucht nicht mehr nur eine schöne Pflanze, er will einen Zusatznutzen haben. Das haben wir besonders nach der Börsenkrise ab 2008 gesehen. Plötzlich war es wieder „in“, sein eigenes Gemüse zu ziehen sowie Obstbäume und Beeresträucher zu pflanzen. Dieser Trend hält ungebrochen an. Jede gute Gärtnerei hat heute ein großes Sortiment an Gemüse- und Kräuterpflanzen sowie oft auch an Beerenobst und bietet erprobte lokale Sorten und Neuheiten an. Ein weiterer Schwerpunkt sind Bienen- und Schmetterlingspflanzen, also Pflanzen, die den Insekten

Der Zeit voraus

ein reiches Angebot an Pollen und Nektar bieten. Sie werden für die gesamte Vegetationszeit angeboten und natürlich gibt es auch die notwendigen Informationen dazu. Heuer werden wir uns intensiv mit „Hot Flowers“, Pflanzen, die großer Hitze und Klimaextremen trotzen, beschäftigen. Dies wird auch in einem Fachseminar im Zuge unserer Bundesgartenbautagung im obersteirischen Haus im Ennstal erfolgen. Pflanzen können durch Verdunstung und Beschattung eine positive Auswirkung auf das Klima haben. Wieder eine neue Herausforderung für uns Gärtner, hier die geeigneten Pflanzen zu finden. Gärtner zu sein bedeutet lebenslanges Lernen, viele Ideen und vor allem Hausverstand.

Landjugendlicher Maler-Weltmeister

Sebastian Gruber gewann die World Skills und ist seit drei Jahren Landjugendmitglied

Wir sprachen mit dem 20-Jährigen darüber, warum er gerne Zeit in die Landjugend investiert.

► **Wie war das Gefühl, als Sie in Abu Dhabi zum Berufs-Weltmeister der Maler gekürt wurden?**

SEBASTIAN GRUBER: Es war wie in einem Film. Wir wurden zu dritt auf die Bühne geholt und dann hieß es: dritter Platz Frankreich, zweiter Platz Schweiz und dann war ich

wie ferngesteuert – sie hätten Bulgarien aufrufen können und ich wäre trotzdem aufs Treppchen gehüpft. Und dann der Jubel von allen – ein unvergessliches Erlebnis!

► **Können Sie Ihre Fähigkeiten auch bei der Landjugend einsetzen?**

GRUBER: Ja klar. Im Vorjahr haben wir unsere Landjugend-Hütte ausgemalen und Verzierungen angebracht. Auch für Schilder und Tafeln bei Veranstaltungen ist es praktisch.

► **Was hat Sie vor drei Jah-**

ren zur Landjugend gebracht?

GRUBER: Beim Fortgehen hat man immer Landjugendliche getroffen, dann gingen Freunde dazu und schließlich ich.

► **Sie sind Sportreferent der Ortsgruppe Kindberg. Welche Rolle spielt Sport?**

GRUBER: Er ist wichtig als Ausgleich zum Sitzen und dem Stress in der Schule. Und wenn die Organisation von Winterspielen, Kegeln, Eisstockschießen oder Hallenfußballturnieren reibungslos abläuft, ist es für alle einfach lässig. Und da-

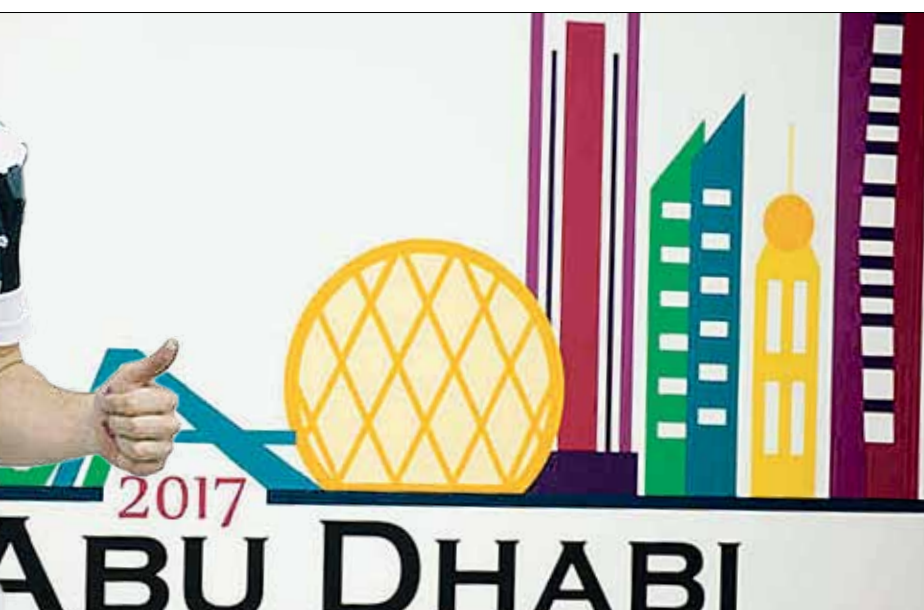
nach lassen wir den Tag beim Feiern gemeinsam ausklingen – das gehört dazu.

► **Was ist „Landjugend“ für Sie?**

GRUBER: Es ist eine Gemeinschaft wie eine große Familie. Wir helfen uns gegenseitig.

► **Wie viel Zeit investieren Sie?**

GRUBER: Wir machen etwa alle zwei Wochen ein paar Stunden etwas als Ortsgruppe. Die Freunde trifft man natürlich unter der Woche auch einfach so. Interview: Roman Musch



Sebastian Gruber gefällt das gemeinsame Organisieren und Tun an der Landjugend. Dafür investiert der Sportreferent der Ortsgruppe Kindberg gerne Zeit und sein Können als Maler-Weltmeister

WORLD SKILLS

JUNG & FRECH

Simone Pichler

Bezirksleiterin Landjugend Murau



Ein Zitat von Konfuzius lautet: „Durch Bildung verschönert der Mensch sein eigenes Ich.“ Für mich sind die Bildungsangebote der Landjugend sehr bedeutend. Vor allem freut mich immer wieder, wie motiviert sich die Landjugendmitglieder an den zahlreichen Wettbewerben beteiligen. Die Frage für Organisatoren ist, wie Bildung für Landjugendliche spannend aufbereitet werden kann.

Schlaue Köpfe

Der 4x4-Wettbewerb zeigt, wie wichtig es ist, eine Balance von Wissen und Spaß zu finden. Hier duellieren sich die Teams, bestehend aus zwei Burschen und zwei Mädchen, bei Geschicklichkeits- und Wissensstationen. Fachlich kennzeichnen zahlreiche Agrarsitzungen und Exkursionen das Arbeitsjahr und bilden die Jugendlichen land- und forstwirtschaftlich weiter. Die Themen orientieren sich sowohl bei den Wettbewerben als auch beim Kursprogramm immer an den Interessen unserer Mitglieder.

Die Landjugend stellt eine Grundlage für die Zukunft dar, denn durch die Mitgliedschaft lernt man fürs Leben. Daher bin ich mir sicher, dass Landjugend und Bildung auch in den nächsten Jahren untrennbar miteinander verbunden sind.

BAUERNPORTRÄT



Familie Schweighofer

HAKA

Mit Rekordpunktzahl in der Historie des „Oscars“ der Fleckviehzucht in Österreich schaffte die leidenschaftliche Züchterfamilie aus Pöllau in der Oststeiermark den Sprung auf das oberste Treppchen der Züchterelite der Rasse Fleckvieh. Intensive Typisierungen – aktuell stehen zehn weibliche Tiere mit einem Gesamtzuchtwert über 125 in der Herde – sowie acht Embryotransfers im Jahr 2017 beweisen, dass Familie Schweighofer in der Zucht auf moderne Technologien setzt. Um wirtschaftlich produzieren zu können, ist der Verkauf von möglichst viel Milch je Kuh die wichtigste betriebswirtschaftliche Größe. Familie Schweighofer ist aber auch die Robustheit und Gesundheit der Tiere ein wichtiges Anliegen. Und nebenbei bemerkt ist die Liebe zu schönen Kühen vielleicht

Züchter des Jahres

auch wesentlich stärker ausgeprägt als bei anderen Züchtern. Gemäß dem Motto: „Wer von den Kühen leben will, muss mit den Kühen leben“ wird dem Familienverbund hohe Priorität eingeräumt. Es ist schön zu bemerken, dass auch Hofnachfolger Hannes das Feuer für die Fleckviehzucht in sich trägt. In der Vermarktung setzt der Betrieb auf Jungkühe am Versteigerungsstandort Greinbach. Als Selbstverständlichkeit sieht er Rückfragen bei jedem Käufer bezüglich Zufriedenheit mit dem Tier. „Der Käufer ist mein Berufskollege. Nur wer zufriedene Käufer hinterlässt, wird sich langfristig am Zuchtviehmarkt behaupten können.“ Egal ob es der Umgang mit den Tieren oder der Kontakt zum Berufskollegen ist, eines ist für Hansi Schweighofer sicher: „Wer Gutes aussendet, wird Gutes zurückbekommen.“ Untrennbar mit dem Namen Schweighofer sind die Leidenschaft, die Präsenz und vor allem die Erfolge der letzten Jahre im Schauwesen verbunden. Hansi Schweighofer sieht es stets als Ehre und Auszeichnung seiner Arbeit, seine Kühe auf Schauen zeigen zu dürfen. Seit 2008 errang die Herde Schweighofer auf regionaler und nationaler Bühne sagenhafte 16 Gruppensiege, davon acht Championtitel. Nach den Highlights von zwei Gesamtsiegen auf Steiermarkschauen folgte der erste Bundessieg mit Rau-Tochter Zierde bei der Bundesschau in Rotholz 2013. „Ein unvergessliches Erlebnis, das meine Motivation für die Fleckviehzucht weiter enorm befeuert hat“, so der erfolgreiche Züchter heute. Als letztes Highlight im Schauring durfte die gesamte Familie Schweighofer auf der Bundesschau in Maishofen 2017 den Championtitel in der Kategorie der Kuhlinien mit Stammkuh Zierde bejubeln. **R. Pflieger**

Betrieb & Zahlen:

Johann und Elisabeth Schweighofer, Rabenwald 102, 8225 Pöllau
 ▶ Fleckviehzüchter des Jahres und Träger des Johann-Bischof-Preises.
 ▶ 120 Rinder, davon 55 Milchkühe, 45 Kalbinnen und 20 Kälber, ein Genossenschaftstier.
 ▶ Durchschnittliche Lebensleistung von 28.129 Kilo Milch, Stalldurchschnitt 2017 von 10.488 Kilo bei 4,02 Prozent Fett und 3,44 Prozent Eiweiß.

Mit weniger grauer Energie bauen

Gastkommentar: Plädoyer für den Einsatz von Holz beim Bauen

Seit der Fertigstellung unseres ersten sieben-geschossigen Holzbaus in Berlin im Mai 2008 hat sich im Bereich des urbanen mehrgeschossigen Holzbaus viel getan: Gebaut werden mittlerweile bis zu 20-geschossige Holzkonstruktionen und geredet wird über 30 Meter hohe Gebäude mit einem signifikanten Holzanteil in der Primärkonstruktion.

Nachwachsend

Unser städtebaulich-architektonisches Verständnis orientiert sich an der „Geschichte der neuen Architektur“: Es kommt darauf an zu fragen, „wann die gesellschaftlichen Umstände auch für das Bauen neue Gedanken angeregt haben und in welchen Formen sich solche Gedanken jeweils niederschlagen können“. Eine mögliche Antwort: In Formen „neuer“ Materialien zum Beispiel! Der aktuelle Holzbau ist neben seinen altbekannten Komponenten „nachwachsend“ und „kohlenstoffbindend“ insofern eine neue Form des Bauens, als dass er mit den traditionellen europäischen und asiatischen Holzkonstruktionen nur noch wenig zu tun hat.

Wir reden heute sowohl was den Stab und die Stütze (Beispiele: BSH, KVH, Furnierschichtholz) als auch die Wand (Tafel, Massivholz, CLT, Furnierschichtholz etc.) und die Decke (Brettstapel, CLT, HBV)

anbelangt von industriell gefertigten Fertigteilprodukten, die auf der Baustelle nur noch montiert werden müssen, aufgrund ihrer ausgeprägten Präfabrikation kurze Bauzeiten ermöglichen und zudem im Vergleich mit den herkömmlichen Materialien Ziegel oder Stahl-

„Der Holzbau reduziert klimaschädliche Treibhausgase.“

Tom Kaden
 Professor für Holzbau

beton mindestens fünf Prozent weniger Konstruktionsfläche brauchen. Gute „Holzarchitektur“ in der Stadt ist durchaus als Ausdruck einer gesellschaftlich determinierten Notwendigkeit zu verstehen: Wir reagieren mit architektonisch-ingenieurtechnisch neuen Lösungsansätzen auf den dramatischen klimatischen Imperativ. Von bestimmten, nicht ohne politischen Einfluss agierenden, Segmenten

der Dämmstoffindustrie abgesehen sind sich alle einig: Es gibt einen riesigen Veränderungsdruck im Neubaubereich, dem keinesfalls mit immer dickeren Dämmschichten aus geschäumten Heizöl zu begegnen ist! Wenn wir stattdessen den nachwachsenden Baustoff Holz klug in den Primärkonstruktionen der Wohn- und Gewerbebauten einsetzen, können wir zumindest im Baugewerbe den Anteil der grauen Energie erheblich senken.

Städte mit Holz verdichten

Den gerade in den Großstädten zunehmenden Druck auf den Wohnungsmarkt muss man mittlerweile als Wohnungsnot benennen. Natürlich ist es naiv zu glauben, dass der urbane Holzbau diese Probleme lösen könnte. Wenn es allerdings gelingt, den Anteil am Verdich-

tungspotenzial der Städte signifikant mit dem Thema Holzbau zu besetzen, wäre allen geholfen: den öffentlichen und privaten Waldbesitzern im Sinne einer nachhaltigen Forstwirtschaft, den Sägewerken und Holzverarbeitenden Betrieben, den kleinen, mittelständisch und großen Zimmereibetrieben, den Besitzern und Nutzern der Gebäude sowie dem Klima. Aber lassen wir uns bitte nicht vom inflationären Gebrauch der Begrifflichkeit „Nachhaltigkeit“ täuschen: Produktion und Konsumtion sind immer ressourcenverbrauchend – außer im Bereich der tatsächlich nachhaltig „produzierenden“ Forstwirtschaft.

Modularer Grundsatz

Sowohl die der Partizipation verpflichtete Baugruppe, als auch die Wohnungsbaugesellschaft, die Stiftung oder der private Wohnungswirtschaftler haben eine große Gemeinsamkeit – und diese ist dem präfabrizierten Holzbau sozusagen implementiert: der modulare Grundsatz! Modularität bedeutet nicht zwangsläufig gestalterische Gleichförmigkeit. Es steht außer Frage, dass der aktuelle Holzbau in den Dachländern ingenieur- und fertigungstechnisch allen anstehenden Bauaufgaben gewachsen ist und dass der konsequente Einsatz einen wesentlichen Beitrag zum ressourcenschonenden Bauen liefern kann.

GASTAUTOR

Tom Kaden ist Professor für Architektur und Holzbau an der Technischen Universität Graz.

E-Mail: kaden@tugraz.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



Pflanzenschutzmittel, das zur Bekämpfung von Unkräutern, insbesondere von Erdmandelgras, eingesetzt werden kann. Verwenden Sie stets Etillet und Produktinformationen, lesen Sie die Anweisungen und die Beschriftungen der Herzsäule.
 Onyx® Reg. Nr. 3668 | Graminex® Reg. Nr. 27999/901 | Temsa® SC Reg. Nr. 3646

▶ Unabdingbar in der Bekämpfung von Erdmandelgras

▶ Einsatz in Wasserschutz- und Grundwasser 2020 Zonen

▶ Starke Blatt- und sichere Bodenwirkung

▶ Resistenzbrecher ONYX

BELCHIM
CROP PROTECTION

Concorde Business Park 2 / F / 6 / 11 | A-2320 Schwechat
 Tel: +43 (0) 1 706 5733-0 | www.belchim.at

FRAKTION

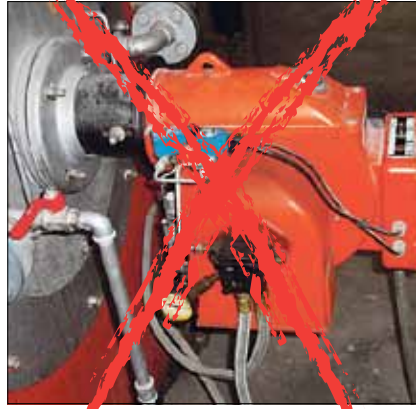
Öpul-Programm ausweiten

Landwirtschaft und Umwelt sind keine Gegensätze. Trotz der Vielzahl an Auflagen werden immer wieder neue Themen aufgegriffen. So ist die Reduktion der Ammoniak-Emissionen in der Landwirtschaft ein Gebot der Stunde.

Ammoniak-Emissionen sind zugleich Nährstoffverluste und erhöhen den Bedarf an Ausgleichsdüngung. Sie sollten daher so gering wie möglich sein. Das heißt: Wir müssen dem Wirtschaftsdünger, vor allem der Gülle, noch mehr Aufmerksamkeit widmen. Herkömmliche Arbeitsschritte, wie die Ausbringung bei kühlem Wetter, reichen alleine nicht aus. Die bodennahe Ausbringungstechnik trägt wesentlich zur Reduktion der Stickstoffausgasung bei und verringert den Geruch. Für das neue Agrar-Umweltprogramm sind weitere Maßnahmen rechtzeitig zu formulieren und notwendige Gelder zur Erforschung von Gülleaufbereitungstechniken und für Investitionen dieser bereitzustellen.



Gottfried Loibner,
 Bauernbund



Bis 2030 soll Strom ausschließlich aus erneuerbaren Quellen kommen, der Bestand an Ölheizungen halbiert und die Sanierungsrate vervierfacht werden

MUSCH, THÜGA, KK

Aus für Ölheizungen kommt

Klima- und Energiestrategie der Bundesregierung

Unter dem Titel „Mission 2030“ präsentierte die Bundesregierung den Entwurf zur Klima- und Energiestrategie. Das rund 60-seitige Dokument versteht sich als Wegweiser, um die europäischen Klimaziele zu erreichen.

Nur erneuerbarer Strom

Das Jahr 2030 ist ein EU-Etappenziel zur Dekarbonisierung. Für Österreich bedeutet dies 36 Prozent an klimaschädlichen CO₂-Emissionen, bezogen auf das Jahr 2005, einzusparen. Wesentlich dazu beitragen soll das Vorhaben der Bundesregierung, bis 2030 den gesamten Strombedarf aus erneuerbarer Energie zu erzeugen. Dazu bedarf es den effizienten Einsatz aller bestehenden, erneuerbaren Energieträger. Der Wärmesektor soll aufgrund des Pariser Klimaabkommens bis zum Jahr 2050

vollständig dekarbonisiert sein. Auch dafür werden im vorliegenden Entwurf Ideen für die kommenden Jahre skizziert. Neben massiven Steigerungen bei der Effizienz wird der Fokus in diesem Bereich auf die thermische Sanierung gelegt. Die Sanierungsrate soll von derzeit 0,5 auf zwei Prozent gesteigert werden.

Aus für Ölheizungen

Zu den weiteren Maßnahmen gehören die Streichung der Eigenstromsteuer, das Aus für Ölheizungen in Neubauten ab 2020 sowie ein Verbot von Ölheizungen in der Sanierung. Bis 2030 soll sich die Zahl der 700.000 Ölheizungen in Österreich halbieren. Spätestens ab 2025 soll im Bestand der Ausstieg erfolgen, beginnend mit Kesseln, die über 25 Jahre alt sind.

Heizung, Warmwasser und Kühlung in Gebäuden machen

rund 27 Prozent des gesamten österreichischen Endenergiebedarfs sowie 16 Prozent der Treibhausgasemissionen aus.

Keine neuen Steuern

Betont wird, dass diese Ziele keine neuen Steuern und Belastungen mit sich bringen. Dafür soll das Förder- und Abgabensystem auf Erreichung der Klimaziele überprüft werden. In der EU will sich die Regierung für einen CO₂-Mindestpreis einsetzen. Die Umsetzung eines CO₂-Mindestpreises kann das Emissionshandelssystem (ETS) der EU ergänzen. Die Höhe des Preises sei so zu wählen, dass ein Brennstoffwechsel, weg von der CO₂-intensiven Kohle, erreicht werden kann. Beim Verkehr, als Hauptverursacher der klimaschädlichen Treibhausgase, muss die aktuelle Zulassungsquote von 2,5 Prozent bei Elektrofahrzeugen in den kommen-

den Jahren drastisch gesteigert werden. Mit Einbindung aller relevanten Entscheidungsträger und reger Bürgerbeteiligung soll der Entwurf in den kommenden fünf Wochen finalisiert werden.

Bürgerbeteiligung

Die Bevölkerung wird bei mehreren Veranstaltungen aktiv eingebunden. Während Wirtschaft, Industrie, Arbeitnehmervertretung sowie die Automobilbranche den Entwurf als ambitioniert und ausgewogen loben, hagelt es von den Verbänden aus dem Bereich der erneuerbaren Energien starke Proteste. Der Tenor: Die Regierung verzichte im vorliegenden Entwurf auf messbare Ziele für alle Sektoren, auf Zeitpläne, konkrete Maßnahmen sowie Zuständigkeiten und vor allem auf die Finanzierung, heißt es unter anderem seitens der Erneuerbaren. **Christian Metschina**

IM FOKUS

Christian Metschina

Leiter Energiereferat
Landeskammer



Mit der Vorlage des Entwurfs zur Klima- und Energiestrategie ist ein erster wichtiger Schritt in Richtung Energiewende vollbracht. Selten zuvor wurde diesen Themen so viel mediale Aufmerksamkeit gewidmet. Dies muss man dieser Regierung definitiv zugute halten. Für besonderen Gesprächsstoff sorgen das Verbot für Ölheizungen sowie das 100-Prozent-Ökostrom-Ziel für das Jahr 2030. Soweit die harten Fakten.

Das vorliegende Dokument enthält auch eine Reihe wohlklingender Ideen, es fehlen jedoch die zwingend notwendigen Zielerreichungspfade und Finanzierungsmechanismen dazu. Nur so ist eine verbindliche Umsetzung gewährleistet. Sonst bleibt es bei einer Reihe von Ankündigungen ohne verpflichtende Maßnahmen. Vielleicht waren die Reaktionen aus dem Bereich der Fossilen gerade deshalb durchaus wohlwollend. Spätestens da sollten bei

Luft nach oben

den Entscheidungsträgern in den Ministerien die Alarmglocken läuten. Diese läuten übrigens auch bei den Betreibern der heimischen Holzkraftwerke. Sie sind unmittelbar mit dem Auslaufen ihrer Einspeisetarife konfrontiert. Kommt es hier nicht schnell zu einer tragfähigen Lösung, steht die Hälfte der bestehenden Anlagen in den kommenden zwölf Monaten vor der Schließung. Eine Strategie bis zum Jahr 2030 ist gut, es kann aber nicht sein, dass am Weg zur Umsetzung ein Großteil der bestehenden Anlagen sprichwörtlich verhandelt. Bestand und Ausbau müssen hier Hand in Hand gehen. Ökostrom für 500.000 Haushalte steht auf dem Spiel. Aktuell stellt Bioenergie den Großteil (56 Prozent) der erneuerbaren Energien dar und verfügt über ein erhebliches Ausbaupotenzial.

Biomasse speichert Sonnenenergie im Brennstoff und ermöglicht so die bedarfsgerechte Energieproduktion, das macht Bioenergie plan- und flexibel einsetzbar. Dem muss Rechnung getragen werden. Nachbesserungen in diesem Bereich sind unumgänglich. Auch die Kompatibilität mit den Pariser Klimazielen ist noch nicht gegeben. Dafür bedarf es weiterer Nachschärfungen bei den Emissionen sowie den damit verbundenen Lenkungsinstrumenten, vulgo CO₂-Mindestpreise. Fazit: Die Themen Energie und Klima sind in der Regierung angekommen, bis zum endgültigen Beschluss der Strategie im Juni bleibt aber beim Nachschärfen noch sehr viel Luft nach oben. Wenn dann die Fossilen poltern und die Erneuerbaren jubeln, hat sich das Überarbeiten ausgezahlt.

„Stärkere Ökologisierung ist abzugelten“

EU-Parlamentarier Thomas Waitz über seine Position zur künftigen EU-Agrarpolitik

Wir sprachen mit dem steirischen EU-Parlamentarier Thomas Waitz (Grüne), der in der vergangenen Periode als Landeskammerrat aktiv war.

► Was bewegt Sie bei Ihrer Arbeit und wofür treten Sie im EU-Parlament ein?

THOMAS WAITZ: Als südsteirischer Landwirt konzentriere ich mich auf den Agraraussschuss im EU-Parlament und hier insbesondere auf die künftige Förderverteilung. Mir geht es darum, die mittelständische und kleinstrukturierte bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten. Die großen multinationalen Unternehmen, die sich möglichst große Teile der Produktionskette sichern wollen, sind mir ein Dorn im Auge. Sie sind eine Gefahr für die bäuerlichen Betriebe, die eine wichtige Stütze der ländlichen Räume und deren Infrastruktur sind.

► Welche Position nehmen Sie bei der künftigen EU-Förderperiode 2021* ein?

WAITZ: Erstens: Die ersten 20 bis 30 Hektar sollen höher gefördert werden. Zweitens unterstütze ich die Verringerung der Hektarsätze bei sehr großen Betrieben. Drittens muss es ab einer gewissen Förderhöhe ein Aus geben. Die momentanen Vorschläge im EU-Parlament

bewegen sich zwischen 50.000 und 150.000 Euro Höchstförderung in der ersten Säule. Hier ist eine Mehrheit im EU-Parlament vorstellbar, zumal es immer schwieriger wird, der Bevölkerung Millionen-Förderungen zu erklären. Und viertens ist mir eine noch stärkere Ökologisierung der Landwirtschaft ein Anliegen, weil wir damit der Gesellschaft unseiner Leistungen zeigen. Das finde ich, muss auch abgegolten werden.

► Was genau ist Ihnen für eine stärkere Ökologisierung wichtig?

WAITZ: Schon in der bestehenden EU-Agrarpolitik sind bereits ein paar gute Ansätze vorhanden. Beispielsweise ist der Schutz von Grundwasser förderwürdig. Auch die Erzeugung von hochwertigen, regionalen Lebensmitteln sollte extra förderwürdig sein. Hier müssen wir noch besser werden, zumal auch die Gesellschaft Verständnis hat, dafür Steuergelder aufzuwenden.

► Sie setzen sich nach der Übergangszeit für ein Totalverbot von Neonicotinoiden und ein Verbot von Glyphosat ein. Für viele Bauern bedeutet das einen erheblichen Mehraufwand.

WAITZ: Als Imker kenne ich gerade bei den Neonicotinoiden

die Interessenskonflikte. Ich halte es für richtig, dass man eine stärkere ökologische Orientierung verlangt. Man muss dies aber gleichzeitig mit einem höheren Preis abgelden, denn mehr Ökologie in der Landwirtschaft bedeutet auch höhere Produktionskosten. Man kann nicht einfach immer höhere Auflagen fordern und gleichzeitig denselben niedrigen Preis bezahlen. Hier müssen wir auch den Handel mit ins Boot nehmen, der sehr vom guten Image der Bauern profitiert und sich als bauernfreundlich, saisonal und regional darstellt.

► Was sagen Sie zu den ständig wiederkehrenden Rabattschlachten der Handelsketten bei Schweinefleisch?

WAITZ: Von uns Landwirten wird ein immer tierfreundlicherer Umgang erwartet. Es hilft uns aber nichts, wenn wir in Österreich eine ganz besonders tierfreundliche Haltung haben, wir aber dadurch der Konkurrenz aus den EU-Nachbarländern nicht gewachsen sind. Um eine Preisharmonie

herzustellen, braucht es diesbezügliche gesetzliche Regelungen für alle Mitgliedsländer. Die Argumente des Lebensmittelhandels, dass der Markt nur billige Produkte verlangt, sind zu kurz gegriffen. Nur ein Vergleich: Ein Auto ohne Bremse wäre vielleicht auch billiger. Daher gibt es Gesetze, die eine Bremse beim Auto vorschreiben. Ähnliche EU-weite Gesetze sollte es auch für das Thema Tierwohl geben. Außerdem müssen Importprodukte aus Drittstaaten in die Europäische Union dieselben Standards aufweisen wie jene aus europäischer Produktion.

Interview: Rosemarie Wilhelm



Steirischer EU-Parlamentarier
Thomas Waitz

TAUFNER-MIKULITSCH

**Tag und Nacht
gut informiert.**

lkonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

PFLANZENBAUTIPP



Christine Greimel

Pflanzenbauexpertin
Landeskammer

Ziel des Wachstumsreglereinsatzes ist das Vermeiden von Lager. Sortenwahl, Bestandesdichte und Stickstoffdüngung in Verbindung mit der Witterung entscheiden darüber, wie Wachstumsregler eingesetzt werden. Grundsätzlich ist der Einsatz in Beständen, die durch Frost, Hitze oder Wassermangel gestresst sind, riskant und kann zu Ertragsdepressionen führen. Neu auf dem Markt ist *Produx*, eine Kombination aus den Wirkstoffen Prohexadione-Calcium (bekannt aus *Medax Top*) und Trinexapac (*Moddus*). Prohexadione wirkt bei der Applikation sofort und ist unabhängiger von Strahlung und Temperatur. Trinexapac braucht Strahlung und Temperaturen über zwölf Grad, die zeitlich verzögerte Aktivität führt zu einer länger anhaltenden Wirkung. Eine Splitting-Anwendung in Wintergerste, -weizen, -roggen und Triticale ist möglich. Vor der gemeinsamen Ausbringung mit anderen Pflanzenschutzmitteln müssen die Hinweise zur Mischbarkeit in den jeweiligen Gebrauchsanleitungen beachtet werden.

Wintergerste. In Wintergerste erfolgt der erste Wachstumsreglereinsatz im EC 31/32

Wachstumsregler

mit 0,5 bis 0,7 Liter pro Hektar *Moddus* (*Countdown NT*, *Modan*, *Moxa* etc.) oder 0,8 bis 1 Liter pro Hektar *Medax top + Turbo* oder 0,75 bis 1 Kilo *Produx*. Im EC 31/32 kann bei vorhandenen Netzflecken auch eine reduzierte Aufwandmenge eines Azols (*Tilt*, *Rubric* etc.) dazugegeben werden. Die Hauptfungizidmaßnahme muss aber im EC 39/49 erfolgen, auch in Kombination mit 0,2 bis 0,4 Liter *Cerone*, um Ährenknick zu verhindern.

Winterweizen, Triticale. In Winterweizen und Triticale kann nur *Stabilan 400* eingesetzt werden (mit Herbiziden kombinierbar), Wachstumsregler-Kombinationen kürzen aber stärker. Im Stadium EC 31/32 können beispielsweise 1 bis 1,5 Liter pro Hektar *Stabilan 400* mit 0,2 Liter Trinexapac-Produkt (*Moddus*, *Moxa* etc.) kombiniert werden. 1 bis 1,5 Liter pro Hektar *Stabilan* kann auch mit 0,5 Liter pro Hektar *Medax Top* + 0,5 Kilo *Turbo* oder 0,4 Kilo *Produx* kombiniert werden; Bei hoher Triebdichte könnte auch noch – wenn notwendig – im EC 37/39 mit 0,3 Kilo pro Hektar *Produx* oder auch 0,2 bis 0,4 Liter pro Hektar *Cerone* nachgekürzt werden.

Winterroggen. Winterroggen sollte aufgrund seiner Triebhöhe zweimal gekürzt werden. Die erste Kürzung im EC 31/32 mit beispielsweise 1 bis 1,5 Liter pro Hektar *Stabilan 400* + 0,2 Liter Trinexapac-Produkt (*Moddus*, *Moxa* etc.) oder 0,5 Liter pro Hektar *Medax Top* + 0,5 Kilo *Turbo* oder 0,4 Kilo *Produx*. Die zweite Kürzung im EC 37 bis 39 könnte dann mit 0,3 Liter pro Hektar *Moddus*, 0,5 Kilo *Produx* oder auch 0,4 Liter *Cerone* erfolgen.

TERMINE



Land und Raum

Die Frühlingsausgabe von „Land und Raum“ widmet sich ganz dem Thema „Bienenwirtschaft und Biodiversität“.

► **Bestellung:** Tel. 01/5051891 oder office@oekl.at

Der Vierzeiler

Der erste Vierzeiler ist erschienen und beschäftigt sich mit dem Thema Alpen. In der musikalischen Volkskultur spielt der Begriff „alpenländisch“ eine große Rolle. Der Vierzeiler ist im Steirischen Volksliedwerk erhältlich und kostet pro Ausgabe 4 Euro.

Ver-eins-zeit-schrift zum Preis von 4 Euro



125 Jahre Grabnerhof

Am 21. April findet der Festakt „125 Jahre Grabnerhof“ mit Stall-einweihung statt. Beginn: 10 Uhr. Es warten Musik und ein umfangreiches Rahmenprogramm.

Spe(c)ktakel

Ein Genussfest rund um das Thema Wollschwein, Neusetzer und Wein am 1. Mai, ab 14 Uhr, am Weingut Krispiel, Hof bei Straden.

30 Jahre Holzmuseum

Anlässlich des Jubiläums gibt es zwei Sonderausstellungen, welche bis Ende Oktober besucht werden können.

► **Infos:** www.holzmuseum.at

Bio-Jungpflanzenmärkte

Am 21. und 22. April finden, von 9.30 bis 16 Uhr, Zierpflanzenmärkte im Botanischen Garten und an der KF-Uni Graz statt.

► **Weitere Termine:** bio-austria.at/jungpflanzenmaerkte-in-der-steiermark

Jubiläumsschau Neumarkt

Am 5. Mai feiern die Viehzuchtgenossenschaft und der Pferdezuchtverein Neumarkt ihr 120- beziehungsweise 110-Jahr-Jubiläum am Doblhof, Kulm/Zirbitz. Um 15 Uhr werden ein Kalb und ein Fohlen verlost.



Pferdeschau

LIEBCHEN

BAUERN-TV



► ORF 2

14. April, 16.30 Uhr
Land und Leute
Was Knospen alles können!

► ORF III

16. April, 16.05 Uhr
Expeditionen in steirische Gartenparadiese

► ORF 2

18. April, 22.30 Uhr
Weltjournal über solidarische Landwirtschaft

► ORF 2

23. April, 19.30 Uhr
Landwirt schafft



Gartenparadiese ORF III

KURZINFO



Münzwerkstatt

In der Münzwerkstatt in Schloss Eggenberg in Graz kann man wie die Münzmeister im Mittelalter ganz persönliche Münzen prägen. Am 22. April, um 14 Uhr.

► **Anmeldung:** 0316/8017-9560

Hauer trifft Bauer...

Das Wirtshaus ist Nährboden und Lebensraum für Volkslieder. Gemeinsam werden verschiedene Wirtshauslieder erarbeitet und hausgebraute Biere verkostet. Am 21. April, von 10 bis 17 Uhr, in der Privatbrauerei Erzbergbräu in Eisenerz.

► **Anmeldung:** 0316/908635

Landwirtschaftsmuseum

Bis zum 31. Oktober kann man die Ausstellung „Eisen – Eine Spurensuche mit Erzherzog Johann“ in Schloss Stainz besuchen. In dieser Ausstellung wird Eisen in landwirtschaftlichem Zusammenhang in gewohnter, aber auch in ungewohnter, Form gezeigt.

Murtalschau

Jubiläums-Rinderschau am 28. April, um 9.30 Uhr, im Rinderzuchtzentrum Traboch.



Braunviehschau



Werden Sie

Ab 1. Mai werden Ideen vorgestellt

Im Vorjahr gingen erstmals 14 steirische Betriebe ins Rennen um den Vifzack, den Innovationspreis für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Innovation ist der Treibstoff der Zukunft, sie ist Entwicklung, Neuerung und bringt Mehrwert-schöpfung für den Betrieb oder sogar die Sparte – und das Beste daran: Innovation kann man teilen. Mit dem „Vifzack 2019“ wird Ausschau nach Vifzacks im Be-

reich der steirischen Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft gehalten, um ihre neuen Wege für weitere Betriebe nutzbar zu machen.

Bewerben Sie sich!

Der Vifzack 2019 ist mit einem Preisgeld dotiert. Um sich zu bewerben, muss ein Bewerbungsbogen mit einer Kurzbeschreibung der Innovation ausgefüllt werden. Diese Unterlage dient einer monatlich zusammentretenden Fach-



Die Aroniablüte

GRIESBACHER



Für Profis und Interessierte

SZZV

Aroniablütenfest mit Oliver Haidt

Das Aroniablütenfest findet heuer am 6. Mai ab 11 Uhr in Ilz statt. Kulinarisch wird das Fest von schmackhaften bäuerlichen Produkten begleitet. Ab 16 Uhr gibt es Live-Musik mit Oliver Haidt.

Steiermark Schafschau

Die Steiermarkschau bietet Informationen rund ums Schaf sowie die beste Auswahl bei den Frühjahrsversteigerungen an. Am 14. April in Traboch.

► **Infos:** schafe-stmk-ziegen.at

Harmony[®] SX

Unersetzlich gegen Unkraut in Sojabohnen!

- ✓ Effektiv und günstig im Nachauflauf
- ✓ Voraufprodukte bekämpfen nicht alle Unkräuter, schon gar nicht später Keimende
- ✓ Eine Nachauflaufbehandlung mit Harmony[®] SX ist zuverlässig und breit wirksam
- ✓ Sehr gute Verträglichkeit

Anwendungsempfehlung

1. Spritzung: 7,5 g/ha Harmony[®] SX + 0,1 % Zellex[®] CS

2. Spritzung (ca. 10 Tage nach der ersten Spritzung): 7,5 g/ha Harmony[®] SX + 0,1 % Zellex[®] CS + 0,5 l/ha Targa[®] Super + 1 l/ha PA-Oil

Pfl-Reg. Nr.: Harmony[®] SX: 2941; Targa[®] Super: 2477
Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen! 01/2018

Cheminova Austria GmbH
St. Peter Hauptstr. 1171 8042 Graz
www.cheminova.at



Apfelblütenfest

Am 29. April findet im Apfeldorf Puch das traditionelle Blütenfest statt. Es startet mit einer Blütenwanderung durch den größten Obstgarten Österreichs, gefolgt vom Frühschoppen inmitten der herrlichen Landschaft, umgeben von zartrosa Blüten des Apfeldorfs.

► **Infos:** www.apfelstrasse.at



Landesbäuerinnentag

Die Naturparkarena Pöllauberg ist am 5. Mai Schauplatz des Landesbäuerinnentages. Unter anderem steht ein Referat von Sabine Asgodom über „Zehn Freiheiten für Frauen, die mehr vom Leben wollen“ am Programm.

► **Anmeldung:** bis 27. April unter Tel. 0316/8050-1429 oder doris.schweighofer@lk-stmk.at



Grünlandtage

Unter dem Motto „Grundfütterleistung steigern“ finden am 2. Mai am Betrieb Suppanschnitz in Kainach bei Voitsberg sowie am 9. Mai am Betrieb Bischof in Ranten Grünlandtage statt (Anmeldung Tel. 0316/8050-1305). Am 4. Mai lädt die Fachschule Kirchberg am Walde zum Grünlandtag mit Technikscha.



Offene Gärtnerien

Die steirischen Gärtner und Baumschulen laden am 28. April zu einem Tag der offenen Tür ein. Die Besucher haben die Gelegenheit, hinter die Kulissen der Produktion zu blicken. Die teilnehmenden Gärtnerien locken zum Saisonstart mit vielen Aktionen. Halten Sie in Ihrer Region Ausschau nach Ihrer Gärtnerie.

Johann Hebenstreit und Bernhard Mon-schein sind amtierende Vifzacks und freuen sich über die Auszeichnung und die kostenlose Werbung durch die Medienwirksamkeit

RAGGAM



Mitmachen und den „Vifzack 2019“ gewinnen!

Vifzack 2019

und im Herbst der Vifzack gewählt

jury als Bewertungsgrundlage, die den Betrieb für den Wettbewerb zulässt. Anschließend erscheint ab 1. Mai in jeder Ausgabe der Landwirtschaftlichen Mitteilungen eine Vifzack-Reportage. Einreichbeginn ist der 13. April, Ein-sendeschluss der 31. August 2018. Die Wahl zum Vifzack 2019 fällt per Publikums-Onlinevoting im Herbst. Die Teilnahmebedingungen sind am Bewerbungsformular ersichtlich.



Bewerbungsformular auf www.stmk.lko.at

stmk.lko.at

Wissenswertes und wichtige Termine für die steirischen Bäuerinnen und Bauern auf www.stmk.lko.at



Ein Pflichttermin für heimische Pferdefans KRUSHEVA, JANOSCH, BAUMANN

Tag des Pferdes

6. Mai, Thal bei Graz

Vor 20 Jahren wurde die erste Landeselitestutenschau für Haflinger und Noriker ausgetragen, die einen Meilenstein in der österreichischen Pferdezucht setzte. Dieses Jubiläum ist Anlass, heuer ein großes Fest zu Ehren des steirischen Pferdes zu veranstalten. Am 6. Mai sind alle Pferdefans nach Grottenhof-Hardt (Hardterstraße 27, 8052 Thal) eingeladen, die Jubiläumselitestutenschau ab 9.30 Uhr zu verfolgen und sich beim breiten Rahmenprogramm mit der ganzen Familie zu unterhalten.

Für alle Pferdefans

Den ganzen Tag werden Kutschenfahrten und Ponyreiten angeboten. Neben den steiri-

schen Haupttrassen Haflinger und Noriker werden auch alle anderen, in der Steiermark gezüchteten, Pferderassen vertreten sein – von Lippizzaner über Warmblut und Westerntperden bis hin zu Isländern. In einer Ausstellung erfährt man, wie es früher war.

Pferde einer Dekade

Höhepunkt wird um 13 Uhr die Präsentation der Landessiegerinnen der vergangenen zehn Jahre sein. Für Essen und Trinken wird im Festzelt bestens gesorgt.

Junge Pferdefans sind besonders herzlich eingeladen, denn unter dem Namen „FokusPferd – the Next Generation“ formieren sich die Pferdejugenzüchter in der Steiermark neu.



Noch bis 23. April

ANGERINGER

Bodenprobenaktion im Grünland

Bis zum 23. April bietet die Landwirtschaftskammer die Möglichkeit, Bodenproben vergünstigt untersuchen zu lassen. Erforderliche Unterlagen können in den Bezirkskammern abgeholt werden.



Turbokettenwechsel

FÖRSTERSCHULE

Staatsmeisterschaft für Forst-Schüler

Am 25. und 26. April kämpfen Forst-Schüler aus ganz Österreich an der Försterschule Bruck an der Mur um den Meistertitel. Am ersten Tag stehen Kettenwechsel und Kombinationsschnitt am Plan.

Die terbuthylazinfreie Komplettlösung mit Dauerwirkung!

ELUMIS® P DUAL Pack wirkt stark über die Blätter aber auch über die Wurzeln, was das Neu-Keimen von Schadpflanzen stoppt

ELUMIS® P DUAL Pack enthält die Wirkstoffe Mesotrione und Nicosulfuron (in ELUMIS® Pfl.-Reg.-Nr. 3210), Prosulfuron (in PEAK® Pfl.-Reg.-Nr. 3200) sowie S-Metolachlor (in DUAL® GOLD Pfl.-Reg.-Nr. 2771). Die Kombination dieser Wirkstoffe ergibt ein breites Wirkungsspektrum gegen alle wichtigen einjährigen und ausdauernden Ungräser einschließlich Hirse-Arten, Ackerfuchsschwanz, Flughafer und Ausfallgetreide aber auch Quecke sowie gegen alle bedeutenden einjährigen breitblättrigen Unkräuter in Mais. Insbesondere durch Prosulfuron gibt es eine zusätzliche Wirkung gegen einige ausdauernde Arten wie beispielsweise Ackerkratzdistel und Ackerwinde. Die drei

Wirkstoffe Nicosulfuron, Mesotrione und Prosulfuron werden vorwiegend über die Blätter, aber in kleinerem Ausmaß auch über die Wurzeln behandelter Pflanzen aufgenommen. Sie werden nach der Aufnahme rasch im Saftstrom der Pflanzen verteilt und zu den im Wachstum befindlichen Geweben verlagert. Dies ermöglicht eine hohe zeitliche Anwendungsflexibilität. Der Wirkstoff S-Metolachlor wird nur von keimenden Schadpflanzen, vorwiegend aus der obersten Bodenschicht, aufgenommen. Daher verleiht S-Metolachlor dem ELUMIS P DUAL Pack eine starke Dauerwirkung gegen Schadhirsens, die nach der Behandlung auflaufen und ausgewählte einjährige Unkräuter in Mais.



ELUMIS® P DUAL Pack schafft Ordnung in den Maisreihen

ANZEIGE

MAHLZEIT



Andrea Windhaber

Ernährungs-Beraterin
Hartberg-Fürstenfeld



Zutaten für steirisches Risotto

150 g gekochte Rollgerste, 200 g weißen Spargel, 1 Prise Zucker, Saft einer halben Zitrone, 1 Zwiebel, ein Schuss Weißwein, 100 ml Spargelfond (entsteht bei der Zubereitung), 2 EL Butter, 1 EL würziger Hartkäse (z. B. Asmonte), Schnittlauch, Salz, Pfeffer, Muskatnuss

Zubereitung

Den weißen Spargel waschen, schälen und etwaige, holzige Enden entfernen. Wasser mit einer Prise Zucker, dem Zitronensaft und einem Esslöffel Butter zum Kochen bringen und den Spargel darin bissfest garen. Den Spargel aus dem Kochwasser nehmen (den Spargelfond brauchen wir später noch), mit kaltem Wasser abschrecken und in etwa 1,5 Zentimeter große Stücke schneiden. Die gekochte Rollgerste mit etwas Zwiebel anlaufen lassen, den Spargel dazu geben, mit einem Schuss Weißwein ablöschen und mit 100 Milliliter Spargelfond aufgießen. Ein wenig einkochen lassen. Butter, Hartkäse und Schnittlauch einrühren und abschmecken.



Broschüre „Heimisches Gemüse“

Weitere Spargelrezepte gibt es in der Rezeptbroschüre „Heimisches Gemüse – schmackhaft und gesund“ der Seminarbäuerinnen. Darin finden sich weitere Gemüserezepte, Infos über die gesunden Eigenschaften und wie man sie bei der Zubereitung erhält sowie einen Saisonkalender. Sie kostet 6 Euro und kann unter Tel. 0316/8050-1292 oder ee@lk-stmk.at bestellt werden.



BIENENBRACHE NEU

In vergangenen Ausgaben der Landwirtschaftlichen Mitteilungen wurde bereits über Grün- sowie Bienenbrache als ökologische Vorrangfläche berichtet. In der Zwischenzeit gab es Neuerungen bei der Bienenbrache: Entgegen bisheriger Information gilt das Produktionsverbot auch bei der Bienenbrache für den Brachezeitraum (1. Jänner bis 31. August) und die Flächen dürfen danach genutzt oder beweidet werden.

► Nähere Informationen: www.stmk.lko.at

LANDJUGEND-TERMINE

Landetermine

14.-15.4.: 4x4-Bezirksentscheide, steiermarkweit
21.4.: Forst-Landesentscheid, Deutschlandsberg
28.4.: Trachtenröcke nähen, Heimatwerk Graz
5.-6.5.: Landesentscheide 4x4 und Reden, Grundlsee

Bezirkstermine

15.4., BM: LJ-Theater, Kultursaal Oberaich
21.4., GU: Bezirks-Volleyballturnier, Gratkorn
22.4., JU: Bezirksentscheid Reden, Oberkurzheim
22.4., MZ: Spitzentreff, GH Rothwangl, Krieglach
27.4., MZ: Kegelaabend, GH Ochsenhofer, Hönigsberg
28.4., DL: Maibaumaufstellen, Sportplatz Feisternitz
28.4., HB: Maibaumaufstellen, Dorfplatz Löffelbach
28.-29.4., VO: Bildungswochenende, Salzstiegl
30.4., DL: Tanz in den Mai, St. Stefan/Stainz
Mehr unter www.stmklandjugend.at

RINDERMARKT



Marktvorschau

13. April bis 13. Mai

Zuchtrinder

19.4. St. Donat, 11 Uhr
7.5. Traboch, 10.30 Uhr

Nutzrinder/Kälber

17.4. Traboch, 11 Uhr
24.4. Greinbach, 11 Uhr
25.4. Edelschrott, 9.30 Uhr
2.5. Traboch, 11 Uhr
8.5. Greinbach, 11 Uhr

Zuchtschafe

14.4. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 26. März bis 1. April

		Tendenz/Woche
Deutschland	401,39	- 0,15
Spanien	391,70	+ 1,71
Frankreich	385,98	- 0,89
Italien	372,83	-12,74
Österreich	394,49	+ 0,87
Slowenien	345,29	- 0,92
EU-28 Ø	384,11	- 0,14

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 26.3. bis 1.4.

inklusive Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,19	3,43	4,26
	Tendenz	- 0,01	+ 0,04	+ 0,18
U	Durchschnitt	4,10	3,21	3,80
	Tendenz	- 0,01	- 0,03	- 0,03
R	Durchschnitt	4,01	3,05	3,66
	Tendenz	- 0,01	- 0,01	- 0,01
O	Durchschnitt	3,64	2,73	3,12
	Tendenz	- 0,01	- 0,03	+ 0,11
E-P	Durchschnitt	4,07	2,93	3,71
	Tendenz	± 0,00	- 0,01	- 0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 9. bis 14.4.

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,66/3,70
Ochsen (300/440)	3,66/3,70
Kühe (300/420)	2,62/2,79
Kalbinnen (250/370)	3,15
Programmkalbinnen (245/323)	3,66
Schlachtkälber (80/110)	5,40

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 32, -20 M. 25; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. 40; Schlachtkalb 20 Jungstier -21 M., 314/441: 10 Bio: Ochse 73, Kuh 42, Kalbin 88 M gentechnikfrei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15

Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate Aufschlag U	4,30 0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, April

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 14		
E	4,12	-	3,72
U	3,97	3,13	3,65
R	3,88	3,02	3,57
O	3,51	2,70	-
Summe E-P	3,93	2,89	3,62
Tendenz	- 0,03	+ 0,09	- 0,01

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

Einmaleins des Bio-Ackerbaus

Hackkulturen sind immer noch eine Herausforderung

Wie Soja, Mais und Kürbis im Bio-Ackerbau zu einer Erfolgsgeschichte werden können.

Durch die Bodenbearbeitung werden von April bis Juni bei allen Hackkulturen rund zwei bis drei Prozent des Humusgehaltes im Boden und damit zumindest 100 Kilo Stickstoff mobilisiert. In den Zwischenfrüchten davor sind oft noch viel höhere Summen gespeichert. Daher ist bei Hackkulturen das Hauptaugenmerk auf

die Beikrautregulierung und nicht auf die Stickstoffversorgung zu legen. Ein Zuviel an pflanzenverfügbarem Stickstoff kann vor allem bei Soja zu einer deutlichen Erhöhung des Beikrautdruckes führen!

Bodenstruktur schonen

Allein unter einer erfolgreichen Zwischenfrucht von Ende Juli bis Vegetationsende kann in den oberen zehn bis 15 Zentimetern eine optimale und stabile Krümelstruktur entstehen. Ein einziger Bearbeitungsgang bei zu feuchten Bedingungen kann diese aber auch wieder

zerstören. Vor allem bei abgefrosteten Beständen passiert dies durch ein verzögertes Abtrocknen des Bodens und die geringere Stabilität von toten gegenüber lebenden Wurzeln sehr leicht. Daher ist das Warten notwendig, auch wenn alle andern bereits fahren.

Sauberkeit vor dem Anbau

Wenn der geplante Anbau erst Ende April oder im Mai liegt, kann vor allem auf wenig erosionsgefährdeten Flächen eine Beikrautkur vorgeschaltet werden. Dabei wird frühzeitig ein fertiges Saatbeet

bereitgestellt, das in dieser Zeit Beikrautsamen zur Keimung anregt. Diese werden vor der tatsächlichen Aussaat mittels vollflächiger aber sehr seichter Bearbeitung (maximal auf Saattiefe der Kultur) wieder reguliert. Der Vorgang ist auch mehrfach durchführbar. Als Geräte kommen Kultivatoren mit Gänsefußscharen oder auch Hackstriegel zum Einsatz. Kreiseleggen sind für eine mehrfache Überfahrt aufgrund ihrer zerschlagenden Wirkung weniger geeignet. Details zu den Kulturen finden Sie unten.

Heinz Köstenbauer

Mais

Saatzeitpunkt. In den vergangenen beiden Jahren haben Anbauermine in der zweiten Maiwoche meist saubere, ertragsstarke Bestände hervorgebracht. Das geringere Ertragspotenzial von etwas frühreiferen Sorten wird mehr als ausgeglichen. Auch wenn Fraßschäden durch Maiswurzelbohrer nie auszuschließen sind, gab es bei mittelspät gesättem Mais keine Meldungen.

Blindstriegeln, -hacken.

Bei entsprechender Bodentemperatur und -feuchtigkeit keimt Mais zwar rasch, seichtliegende Beikrautsamen sind aber noch schneller. Diese sind im Fadenstadium (weiße Keimfäden) effizient zu regulieren. Durch Anwalzen nach der Aussaat sichert man den Feldauf-



gang, erschwert den Vogelfraß, regt aber auch Beikräuter zum Keimen an. Dies kann durch anschließendes Blindstriegeln reguliert werden.

Krähenabwehr. Wer ersten Vogelfraß an den jungen Keimpflanzen bemerkt, sollte eine Ablenkungsfütterung mit vorgequollenem Mais machen.

Pflege. Entscheidend ist, dass Beikräuter umso sicherer zu regulieren sind, je kleiner das Entwicklungsstadium ist. Aufgelaufene Maisbestände können etwa mit Hack- oder Rollstriegel aber auch Krustenbrechern ganzflächig bearbeitet werden. Das Anhäufeln der Maisreihen bei der letzten Überfahrt sollte mehr der Stickstoffmobilisierung als der Beikrautregulierung dienen! **HK**

Kürbis

Saat. Das Anwalzen des Bodens kann bei größerer Bearbeitungstiefe im Frühjahr helfen, die entsprechenden Bedingungen im Boden herzustellen. Die Larven der Saatenfliege spielen bei Mulchsaaten oder Kompostgaben vor allem dann eine Rolle, wenn die Keimung zu langsam erfolgt. Die Aussaat am Beginn einer Schönwetterperiode ist für den Erfolg daher wichtiger als ein früher Saattermin.

Hybrid- oder Liniensorte. Mangels Bio-Sortenversuche gelten hier die Erfahrungen aus dem konventionellen Anbau, die den Hybridsorten ein deutlich höheres Leistungspotenzial zugestehen. Saatgut der Hybrid-



sorten gibt es nur in konventionell

ungebeizter Qualität und dafür ist ein genehmigtes Ansuchen von der jeweiligen Bio-Kontrollstelle vor dem Anbau zwingend vorgeschrieben.

Beikräuter. Mit einer erfolgreichen Beikrautkur vor der Aussaat und gezielter Maschinenhacke bei gleichmäßig aufgelaufenen Beständen kann auch in der Saatreihe die Zahl der Beikräuter gering gehalten werden. Dabei sind gut eingestellte Fingerhacken als Zusatzelement zu Schar- oder Rollhacken die derzeit sicherste Option. Dennoch kann es Sinn machen, händisch nachzuarbeiten, um Problemunkräuter an einer Vermehrung in der Reihe zu hindern. **Humusbilanz.** Bei der letzten Hacke sollte eine Untersaat eingebracht werden. **HK**

Sojabohne

Fruchtfolge. Die richtige Stellung in der Fruchtfolge ist besonders wichtig, um Beikrautdruck und Fruchtfolgekrankheiten zu unterbinden. Sie ist nicht auf stickstoffliefernde Vorfrüchte oder Dünger angewiesen. Ein hoher Stickstoffgehalt im Boden führt zu einer starken Verunkrautung und einer schlechten Knöllchenausbildung. Ideale Vorfrüchte sind stark zehrende Getreide, welche wenig Stickstoff im Boden zurückerlassen und auch eine gute unkrautunterdrückende Wirkung haben. Bei Raps oder Sonnenblume in der Fruchtfolge sind drei- bis vierjährige Anbauabstände nötig, da sonst die Gefahr einer Sclerotinia-Übertragung (Weißstengeligkeit) besteht. **Saatgutimpfung.** Grundsätzlich wird das Saatgut heute meist fertig

beimpft angeboten. Um die Wirkung der Knöllchenbakterien noch zu steigern, kann man das Saatgut unmittelbar vor der Aussaat noch zusätzlich beimpfen (vor Sonne schützen). Das ist besonders auf Flächen wichtig, wo noch nie Soja gewachsen ist. Das aktuelle Angebot an Impfmitteln kann im Bio-Betriebsmittelkatalog nachgelesen werden.

Anbau. Der Boden muss gut erwärmt sein, damit die Kultur rasch aufläuft. Das heißt, den Anbauermine nicht zu früh wählen, sondern eher auf Anfang Mai verlegen und die Zeit bis dahin für eine Beikrautkur verwenden. Im Biolandbau haben sich aufgrund der leichteren



Beikrautregulierung die Reihen- saut mit Einzelkornsämaschine und die Bandsaat mit Drillsämaschine bewährt. Herkömmliche Breitsaat kann nur empfohlen werden, wenn der Unkrautdruck gering ist. Da in diesem Fall nur der Einsatz des Striegels möglich ist, können hartnäckige Unkräuter meist schwer bekämpft werden.

Pflege. Neben einer entsprechenden Fruchtfolge sind mechanische Maßnahmen erforderlich, um die Beikräuter in Schach zu halten. Vor allem zu Beginn der Vegetation ist Soja anfällig für Verunkrautung. Hühnerhirse, Melde oder Amaranth können die Bestände überwuchern und so zu Mindererträgen führen und auch den Drusch erschweren. Daher

ist es wichtig, von Anfang an auf die Beikrautregulierung zu achten. Eine Beikrautkur vor und vorsichtiges Blindstriegeln nach der Saat können den Unkrautdruck erheblich eindämmen. In der Wachstumsphase kann ebenfalls mittels Striegeln und Hacken eingegriffen werden. Beim Drusch ist darauf zu achten, die Kultur nicht zu stark anzuhäufeln, da beim Drusch tief gefahren werden muss, um möglichst wenig Schoten am Feld zu lassen.

Im Trend. Wenn Fruchtfolgegestaltung und Beikrautregulierung stimmen, kann die Sojabohne eine interessante Erweiterung der Fruchtfolge darstellen und aufgrund guter Erlöse auch wirtschaftlich zu einem erfolgreichen Bio-Ackerbau beitragen. **Wolfgang Kober**

RINDERMARKT



Lebendvermarktung

2. bis 8. April, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	729,2	1,48	+ 0,05
Kalbinnen	477,9	1,93	- 0,01
Einsteller	348,2	2,63	+ 0,11
Stierkälber	124,4	4,38	+ 0,08
Kuhkälber	124,7	3,51	- 0,02
Kälber ges.	124,4	4,23	+ 0,06

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 26. März bis 1. April

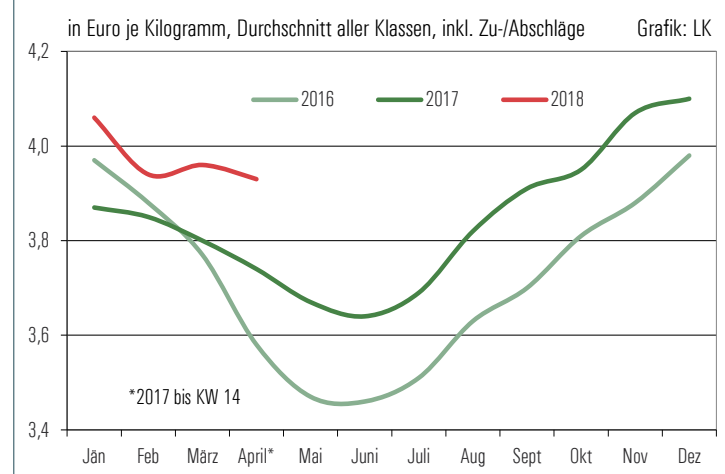
Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,00	- 0,03

Stiere rückläufig

Am europäischen Markt wird nach den rückläufigen Preisen bei Jungstieren in den vergangenen Wochen nur noch regional von Absatzproblemen berichtet. In Deutschland tendiert der Jungstierpreis im Vergleich zur Vorwoche unverändert seitwärts. Bei den weiblichen Rindern trifft ein geringes Angebot auf eine tendenziell ruhige Nachfrage.

Die Preise sind unverändert bis leicht steigend. Am heimischen Markt ist das Angebot an Jungstieren etwas steigend, die Preise sind leicht rückläufig. Die Schlachtkälberpreise gehen leicht zurück.

Schlachtstiere





Kurz vor der Knospenbildung wird der höchste Eiweißgehalt erreicht
PETER FRÜHWIRTH

Luzerne für Trockengebiete

Mit Luzernegras auch in trockeneren Jahren Ertrag sichern

Hoher Eiweiß- und Carotingehalt machen die gern gefressene Luzerne zusätzlich attraktiv.

Luzernegras ist ein Eiweiß-Struktur-Grundfutter. Im Jahresdurchschnitt sind stets Rohproteingehalte von über 20 Prozent zu erreichen. Unter entsprechenden Voraussetzungen sind Erträge von bis zu zwölf Tonnen Trockenmasse pro Hektar möglich. Die Luzerne bildet bereits im Anlagejahr eine tiefreichende Pfahlwurzel aus, die in Folge durchaus Tiefen von zwei Metern erreichen kann.

Luzerne und Gras

Die Gräser in der Mischung dominieren die Luzerne solange nicht, bis diese gute Entwicklungsmöglichkeiten vorfindet. Die Gräser werden dort stärker, wo die Luzerne gehemmt ist, also bei dichterem Boden auf dem Vorgewende, in Jahren mit stärkeren Niederschlägen oder bei längerer Nutzung ab dem dritten bis vierten Jahr.

Was Luzernegras braucht

Erfolgreiche Luzerne und damit auch Luzernegras braucht für die Knöllchenbakterien Luft im Boden und eine ausreichende Kalkung vor oder zu dem Anbau (maximal 2.000 Kilo pro Hektar kohlenaurer Kalk). Ab einem pH-Wert von 5,5 in leichten oder 5,8 in lehmigen Böden wächst die Luzerne vorzüglich. Der Phosphorgehalt im Boden soll bei mindestens acht Milligramm

P_2O_5 liegen, also im oberen Bereich der Versorgungsstufe B.

Ertrag über Jahre sichern

Luzernegras, das über mehrere Jahre ertragreich geführt werden soll, verlangt die Einhaltung folgender Regeln:

- ▶ Hoch mähen.
- ▶ Lang in den Winter gehen lassen. Auch bei spät einsetzendem Winter besser stehen, als sich noch zu einem Schnitt verführen lassen. Späte Mahd rächt sich im Frühjahr mit einem sehr verzögerten und schütterten Austrieb.
- ▶ Einmal im Jahr leicht in die Blüte gehen lassen (die ersten blauen Blüten werden sichtbar), am besten beim zweiten oder dritten Aufwuchs. Jedoch nicht zu warten, bis das Feld deutlich blau blüht!
- ▶ Die ideale Nutzungsfrequenz für Luzernegras sind vier Schnitte. Möglich sind auch fünf, allerdings muss man dann ab dem dritten Hauptnutzungsjahr mit einem Nachlassen der Luzerne rechnen, was aber meist durch den Gräseranteil ausgeglichen wird.

Anbau im Frühjahr

Auf Böden, wo noch nie oder schon lange nicht mehr Luzerne gestanden ist, empfiehlt sich eine Impfung mit Luzerne-Knöllchenbakterien auf jeden Fall. Dieser Impfstoff soll erst unmittelbar vor der Aussaat in das Saatgut eingemischt und darf dann keinesfalls in der Sonne stehen gelassen werden. Die Luzerne hat eine langsame Jugendentwicklung und ist zu Beginn eine eher zarte Pflanze. Der ideale Saatzeit-

punkt ist eindeutig das Frühjahr. In der Praxis ist jedoch der Anbau nach Getreide verbreitet. Hier gilt: Je früher das Getreide räumt, desto besser wird sich das Luzernegras etablieren. Luzernegras wird unter Deckfrucht angebaut. Hafer mit einer Saatstärke von maximal 70 Kilo pro Hektar eignet sich optimal. Bei Anbau im Sommer und feuchter Witterung ist Sommerroggen (70 Kilo pro Hektar) besser, da er nicht von Rost befallen wird. Den Sommerroggen jedenfalls

im Schossen, vor dem Ährenschieben, silieren.

Nicht für Lehm Böden

Keinesfalls verträgt die Luzerne schwere, lehmige Böden, womöglich noch mit einem hohen Tonanteil. Hier fehlt ihr einfach die Luft im Boden. Auch Ackerflächen mit einer ausgeprägten Pflugsohle sind ungeeignet. Die Luzernewurzel geht zwar grundsätzlich weit in die Tiefe, sie kann aber wasserstauende Sperrschichten nicht durchdringen. **Peter Frühwirth**



DIESAAT.AT

GRÜNLAND

QUALITÄTS-SAATGUTMISCHUNGEN

Mit den DIE SAAT ÖAG-Qualitätsmischungen säen Sie größte Sicherheit im Grünland. Speziell für Österreich ausgewählte Sorten stehen für hohe Erträge und ausgezeichnete Qualität. Hochwertiges Grundfutter ist die Basis für Ihren Betriebserfolg am Feld und im Stall.



VON DER ÖAG* EMPFOHLEN UND AUF AMPFERFREIHEIT IN 100 G KONTROLLIERT FÜR:

- ▶ Dauer- und Wechselgrünland
- ▶ Nach- und Übersaat
- ▶ Feldfutter

DIE SAAT ist mit Stand 1. Jänner 2018 der einzige Produzent von ÖAG-kontrollierten Qualitätssaatgutmischungen in Österreich.

* Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inklusive USt.

Qualitätsklasse I	2,55 - 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 - 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 - 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 - 2,10
Altschafe und Widder	0,50 - 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
ZS AMA GS	0,70	ZS Bio-Erntev.	0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Feb.			
Kitz, 8 - 12 kg SG, kalt			
		1,00	
		7,00	

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inklusive USt.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	10,60
Stör	14,90	Lachsforelle	11,50
Hecht	16,90	Bachsaibling	11,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inklusive USt., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,80 - 1,20
	21 bis 80 kg	1,20 - 1,50
	über 80 kg	0,80 - 1,20

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt, Graz, April, je kg inklusive USt.

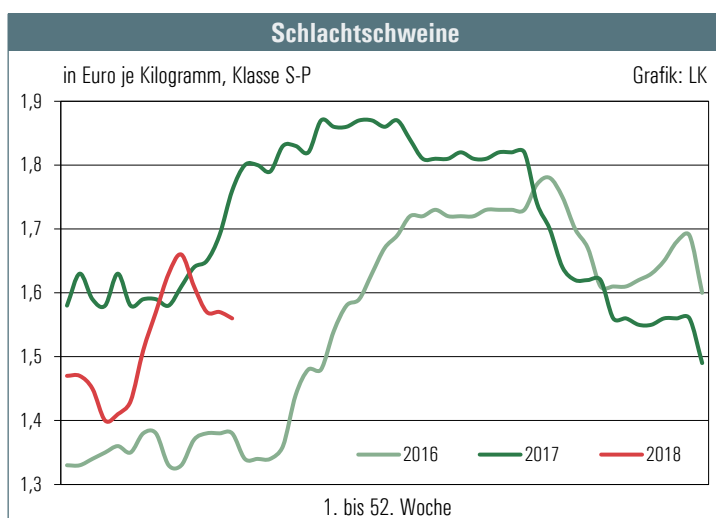
Hendl, Freiland	6,32
Eier, 10 Stk.	3,30
Topfen, 250 g	1,00
Frischmilch roh, 1 l, ohne Pfand	1,00
Butter	10,00
Erdäpfel	1,80
Karotten	2,20
Sellerie	4,30
rote Rüben roh	2,00
Käferbohnen gekocht	8,00
Sauerkraut	2,80
Rettich schwarz	2,30
Rettich weiß	3,00
Vogelsalat	20,00
Apfelsaft, 1 l, ohne Pfand	1,20

Steirisches Gemüse

Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche 9. bis 15. April

	Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel	Erzeugerpreis Groß- markt Graz
Grazer Krauth., Stk.	0,72 - 0,74	2,00
Vogelsalat	4,07 - 4,20	8,00 - 9,00
Steir. Käferbohne	4,60 - 4,70	
Kren, foliert	2,10 - 2,20	
Babyspinat	3,39 - 3,50	

SCHWEINEMARKT



Gleichbleibend

Am europäischen Schweinemarkt konnte sich das Preisgefüge auf dem Niveau der Vorwoche stabilisieren. Das Angebot ist heuer nicht drückend und es wird kaum von Überhängen berichtet. Zusätzlich befindet sich das Preisniveau deutlich unter den Werten der vergleichbaren Zeiträume der vergangenen Jahre. Die Notierung in Deutschland tendiert diese Woche unverändert seitwärts. Auch am heimischen Markt ist in der kommenden Zeit mit einem überschaubaren Angebot zu rechnen. Der Preis wurde ebenso auf dem Niveau der Vorwoche fixiert.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

29. März bis 4. April

S	Ø-Preis	1,60
	Tendenz	- 0,01
E	Ø-Preis	1,48
	Tendenz	± 0,00
U	Ø-Preis	1,25
	Tendenz	± 0,00
R	Ø-Preis	1,16
	Tendenz	-
Su	S-P	1,56
	Tendenz	- 0,01
Zucht	Ø-Preis	1,21
	Tendenz	- 0,02

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 5. bis 11.4.

Schweinehälften, in Euro je kg, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,35
Basispreis Zuchtsauen	1,20

ST-Ferkel, 9. bis 15.4.

in Euro je kg, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,50
Übergewichtspreis ab 25 - 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 - 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

FIRMENMITTEILUNG



Die SAAT, der Schlüssel für nachhaltig leistungsfähige Pflanzenbestände

Grünlanderneuerung mit ÖAG*-Mischungen

Im Jahr 2017 hat vor allem die Trockenheit zu starken Schäden der Grasnarben geführt. Aber auch Wühlmäuse, Engerlinge, diverse Krankheiten, Frost und lange Schneedecken, wie auch Schäden aus der Bewirtschaftung der Bestände, können der Grasnarbe zusetzen. Dadurch fallen wertvolle Gräser, Leguminosen und Kräuter aus und machen eine Sanierung der Grünlandbestände in den meisten Fällen erforderlich.

Eine nachhaltige Grünlanderneuerung verlangt die Kombination einer geeigneten Erneuerungstechnik und einer geeigneten Saatgutmischung. Eine geeignete Saatgutmischung muss – um einen leistungsfähigen Pflanzenbestand zu bringen – dem Standort und der Bewirtschaftung angepasst sein. ÖAG*-kontrollierte DIE SAAT-Qualitätssaatgutmischungen für Nach- oder Übersaat stellen damit die Basis für eine erfolgreiche Grünlanderneuerung dar.

DIE SAAT-Qualitätssaatgutmischungen für Nach- oder Übersaat NA, NI, NIK, KWEI, NATRO und NAWEI haben unterschiedliche Eignungen bezüglich der darauffolgender Bewirtschaftung. Um die am besten geeignete Mischung für eine Nachsaat zu wählen, ist eine vorherige Beurteilung des Bestandes notwendig.

NA, NI und NIK werden mit und ohne Klee angeboten. Bei ausreichendem Kleeanteil in der Grünlandfläche sind DIE SAAT-Qualitätssaatgutmischungen für Nach- oder Übersaat ohne Klee zu empfehlen.

Infos über die Zusammensetzung eines idealen Grünlandbestandes, eine Sortimentsübersicht der DIE SAAT-Qualitätssaatgutmischungen, empfohlene Aussaatstärke je ha, Anbauempfehlungen usw. finden Sie in der Broschüre DIE SAAT – „Das Fachblatt für Grünland“, die auch auf www.diesaat.at als Download verfügbar ist.

*Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft

Landschaftselemente erhalten

Wesentliche Voraussetzung für Bio- und UBB-Betriebe

Als Teilnehmer an der Öpul-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung - UBB“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“ besteht eine Erhaltungsverpflichtung von Landschaftselementen (LSE) auf dem Betrieb. Das gilt sowohl für flächige als auch punktförmige LSE, die sich direkt auf oder maximal fünf Meter neben landwirtschaftlich genutzten Flächen befinden und die im Referenzflächenlayer erfasst sind. Außerdem müssen LSE in der Verfügungsgewalt des Betriebes sein. Auch

nicht beantragte LSE müssen erhalten werden, sofern sie in der Verfügungsgewalt stehen. LSE auf Hutweiden und Almen sind von der Erhaltungsverpflichtung ausgenommen und werden für die Prämienberechnung nicht berücksichtigt. LSE in Hausgärten, auf Freizeitflächen und auf öffentlichem Gut können ebenfalls nicht gefördert und dürfen auch nicht beantragt werden.

► **Information:** Maßnahmenerläuterungsblatt „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ auf www.ama.at.



Streuobstbäume sind klassische punktförmige Landschaftselemente

LK/MAZELLE

Flächige Landschaftselemente

Dazu zählen: Feldgehölz, Baum- oder Gebüschgruppen, Hecken, Ufergehölz, Raine, Böschungen und Trockensteinmauern.

Unter Erhaltung und naturverträglichem Umgang mit flächigen Landschaftselementen (LSE) wird folgendes verstanden:

- Die Entfernung oder Zerstörung von LSE ist verboten.
- Erhaltung der Anzahl und des Flächenausmaßes der flächigen LSE.
- Die Größe, Lage und Struktur aller flächigen LSE dürfen nur im schriftlichen Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde des Landes verändert werden (das Schreiben am Betrieb aufbewahren). Dafür muss die Förderungswerberin oder der Förderungswerber vor der Durchführung der Maßnahme mit der Behörde Kontakt aufnehmen. Ausgenommen



Gebüschgruppen erhalten LK

sind ordnungsgemäße Pflegemaßnahmen (Zurückschneiden, auf Stock setzen etc.), sofern die bewachsene Fläche nicht verändert wird.

- Der Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln auf LSE ist verboten.
- Die Querung von Hecken durch Wirtschaftswege ist zulässig.

Punktuelle Landschaftselemente

Dazu zählen: Bäume und Büsche (ab einem Kronendurchmesser von zwei Metern) inklusive Streuobstwiesen und Baumreihen.

Unter Erhaltung und naturverträglichem Umgang mit punktförmigen Landschaftselementen (LSE) wird folgendes verstanden:

- Die Anzahl der punktförmigen LSE ist verpflichtend zu erhalten. Im Falle von Streuobstwiesen ist zusätzlich der typische Charakter dieser zu erhalten.
- Punktförmige LSE dürfen in gewissem Ausmaß entfernt werden, eine Ersatzpflanzung muss jedoch auf oder innerhalb von fünf Metern neben dem betroffenen Feldstück erfolgen. Eine Reduktion der punktförmigen LSE ohne Ersatzpflanzung ist im gesamten Verpflichtungszeitraum in geringem Umfang erlaubt (maximal ein Element pro angefangene zehn Elemente – das bedeutet pro zehn punktförmige LSE darf jeweils ein LSE entfernt werden, bei elf bis 20 zwei LSE usw.).
- Wenn mindestens zehn punktförmige LSE vorhanden sind, gilt folgendes: Bei einer Entfernung von

über 50 Prozent der punktförmigen LSE ist trotz Ersatzpflanzung vorab das Einvernehmen mit der zuständigen Naturschutzbehörde schriftlich einzuholen.

- Die Anzahl und Lage punktförmiger LSE dürfen im Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde – gegebenenfalls auch ohne Ersatzpflanzung – verändert werden.
- Das Einvernehmen ist vom Förderungswerber vor der Durchführung der Maßnahme schriftlich einzuholen und die Bestätigung am Betrieb aufzubewahren. Gegebenenfalls sind notwendige Festlegungen für Ersatzmaßnahmen zu treffen. Im Rahmen einer derartigen Bestätigung kann auch die Art und Größe des LSE verändert werden.
- Ersatzpflanzungen von punktförmigen LSE dürfen einen Kronendurchmesser unter zwei Metern haben und sind für Bäume möglich, die im Verpflichtungszeitraum ab 2015 entfernt wurden. Zusätzliche Bäume oder Büsche dürfen ausschließlich erst ab einem Kronendurchmesser von mindestens zwei Metern angege- ben werden.

So sauber war Ihr Feld noch nie!

Die breite Komplettlösung gegen alle Unkräuter und Hirsen in Mais.

Komplettes Wirkungsspektrum. Besonders verträglich - auch für Spätanwendungen. Inkl. Wurzelunkräuter, Flughafer und Quecke.

Elumis® P
Dual Pack

Elumis P + Dual Gold
im kostengünstigen
Kombipack für noch mehr
Sicherheit gegen Hirsen!



Elumis® P
Dual Pack

syngenta

Syngenta Agro GmbH
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at

Beratungs-Hotline
0800/20 7181

Zulassungsnummern: Elumis: 3210, Peak: 3200, Dual Gold: 2771.
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.
Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM



Leguminosen müssen in Reinsaatstärke ausgebracht werden, sollten sie sich nicht durchsetzen, muss der Code LRS vergeben werden

Ackerstatus behalten

Nur Ackerkulturen stoppen Dauergrünlandwerdung

Ackerflächen, auf denen laut Mehrfachantrag (MFA) fünf Jahre durchgehend Ackerfutter deklariert wurde, werden zu Dauergrünland, wenn im sechsten Antragsjahr keine entsprechende Fruchtfolge- maßnahme durchgeführt wird. Das kann beispielsweise eine Fräs- oder Direktsaat oder ein Umbruch mit Neuaussaat einer Ackerkultur wie Getreide oder Mais sein.

Möglich ist auch die Änderung des Pflanzenbestands durch eine aktive Tätigkeit mit einer Leguminose in Reinsaat (Klee oder Luzerne) oder Leguminosenmischung und Beantragung als „Klee“ oder „Luzerne“. Sollten sich die Leguminosen nicht durchsetzen, wird als Folgekultur auch Klee gras (maximaler Gräseranteil von 40 Prozent) akzeptiert. In diesem Fall muss der Code LRS (Leguminosenreinsaat) im betroffenen MFA vergeben werden, um als Ackerkultur zu gelten. Sofern Getreidearten wie Roggen, Hafer, Gerste oder Triticale bestandesbil-

dend (in Reinsaatstärke ausgesät) kultiviert und im MFA beantragt werden, unterbricht deren Anbau (unabhängig von der Nutzung) die Dauergrünlandwerdung. Die Kultur muss zumindest zwischen dem 15. Mai und dem 15. Juni den Acker bestandesbildend bedecken und ortsüblich bewirtschaftet werden.

Sonderfälle

Brachflächen und bestimmte Flächen im Rahmen der Öpul-Maßnahmen Verpflichtende Grünbrachen mit dem Code „OVFPV“ sowie Grünbrachen und Ackerfutterflächen mit entsprechender Öpul-Maßnahmenbeantragung und Codierung (DIV, WF, ENP, AG, BG, OG, ZOG, K20) sind während der Dauer der Beantragung von der Dauergrünlandwerdung ausgenommen. Nach Beendigung der Maßnahme werden die Jahre vor Verpflichtungsbeginn berücksichtigt. Wer zuvor bereits fünf Jahre Ackerfutter beantragte, muss den Bestand aktiv ändern.



Die vor dem EU-Beitritt bedrohte Rinderrasse hat sich durch das große Engagement von Obmann Hörzer gut erholt

VEREIN DER MURBODNERZÜCHTER



Zahlreiche Ehrengäste beim Jubiläum ALMO

Almo startet mit Tierwohl-Kalbin

Über 200 Almo-Bauern, Mitstreiter und Ehrengäste feierten im Zuge der Jahreshauptversammlung des Almo-Vereines in St. Kathrein/Offenegg das 30-jährige Bestehen des Markenfleischprogrammes Almo. Obmann Hans Pessl konnte in seinem Bericht über das vergangene Jahr auf sehr viel Positives zurückblicken. Die Neuausrichtung der Almo-Genusswirte im Almenland und der Verkaufsstart von Almofleisch in den Regalen von Penny und Merkur waren markante Punkte im finanziell erfolgreichen Wirtschaftsjahr 2017. Die Anlieferungsmenge 2017 war nahezu gleich mit dem Jahr 2016, berichtete Dietmar Sinkovits, Betreuer des Programms beim Vermarktungspartner Schirnhof. Die Qualität der Schlachtkörper steigt kontinuierlich an.

► **Neuerungen für Mitglieder.** Einige Neuerungen kommen im laufenden Jahr auf die Mitgliedsbetriebe zu. Erstmals wird eine Gewichtsobergrenze eingeführt, um die Anzahl der überschweren Ochsen zu reduzieren. Auch mit der Beurteilung des Verschmutzungsgrades der geschlachteten Tiere am Schlachthof Weiz wird begonnen. Im Herbst 2018 wird es eine abgestufte Preiserhöhung für die Almos, die ab September geliefert werden, geben.

► **Tierwohl-Kalbin.** Eine der markantesten Vorhaben des Vereines ist die Einführung der Almo-Tierwohl-Kalbin ab Juni. Ziel dieser Erweiterung ist es, auch den Haltern von weiblichen Weiderindern die Möglichkeit zu geben, an den Almo-Verein zu liefern und Teil der Erfolgsgeschichte zu werden. Die Haltungsaufgaben für die Tierwohl-Kalbin ähneln der des Almo-Tierwohl-Ochsen.

► **30 Jahre Almo.** Vor 30 Jahren (1988) entstand die Idee, Ochsenfleisch über ein Qualitätsprogramm zu vermarkten. Damals wurde mit 45 Gründungsmitgliedern der Startschuss für das steirische Markenfleischprogramm gegeben. Heute, nach 30 Jahren und unzähligen Arbeitsstunden von Vertretern und Visionären, ist Almofleisch eines der Top-Rindfleisch-Qualitätsprogramme in Österreich. Über 500 Bauern beliefern aktuell das Programm. Obmann Hans Pessl bedankte sich bei der Festveranstaltung für die Grußworte der Ehrengäste, allen voran bei Bauernbundpräsident Georg Strasser, Landesrat Hans Seitinger und Vize-Präsidentin Maria Pein. Auch dankte er der Firma Schirnhof für die gute und treue Partnerschaft und freut sich auf das aktuelle Jahr 2018, wo wieder einiges für die Erfolgsgeschichte Almo am Programm steht.

Franz Narnhofer

Murbodner gut unterwegs

Generalversammlung: Markenfleischprogramm gut entwickelt

Ein erfolgreiches Jahr ist für die Murbodnerzüchter zu Ende gegangen und die Jahreshauptversammlung zeigte eindrucksvoll die positive Stimmung. Festredner Josef Riegler stellte die Murbodnerzucht als positives Beispiel für die Zukunftsfähigkeit der steirischen Landwirtschaft dar.

Obmann Johann Hörzer: „Im Jahr 2017 hatten die Murbodner bei vielen Veranstaltungen starke Präsenz. Höhepunkt des vergangenen Jahres war die Verleihung des bronzenen Lukullus.“ Diese hohe Anerkennung der AMA-Marketing ging an Siegfried Weinkogl, Bereichsleiter von Spar-Tann, und Obmann Johann Hörzer für die innovative Entwicklung und Umsetzung des Markenfleischprogrammes „Murbodnerrind.“

Kooperation mit Spar

„Die Zusammenarbeit der Murbodnerzüchter mit Siegfried Weinkogl läuft seit elf Jahren hervorragend und ist beispielgebend für die Rinderbranche“, hob Hörzer hervor. Ein großes Zukunftsanliegen der Rinderzucht Steiermark, der Landwirtschaftskammer Steiermark, der AMA und des

Vermarktungspartners Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind sei es, die gute Zusammenarbeit mit Spar weiterzuführen.

Zukunft Familienbetriebe

In seiner Festansprache unterstrich Josef Riegler die große Bedeutung der Bergregionen als Teil der gesamteuropäischen Landwirtschaft: „Die bäuerlichen Familienbetriebe sind die Garanten für eine positive Zukunft, weil sie das Fundament für soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz und Regionalentwicklung bilden. Die Entwicklung der Rasse Murbodner sei beispielgebend dafür, wie zukunftssträftig wir in Österreich unterwegs sind.“

Zahlreiche Ehrengäste, darunter Tierzuchtchef Horst Jauschnegg, die Obmänner Fritz Gruber und Hans Derler sowie Tiergesundheitsdienstgeschäftsführer Karl Bauer, verfolgten mit Gründungsobmann Hans Meisterhofer die Generalversammlung. Bei der Begrüßung hob Obmann Hörzer den Einsatz des Nationalratsabgeordneten Andreas Kühberger für ein Nachfolgemodell der Mutterkuhprämie hervor.

Rudolf Grabner



Johann Hörzer (4.v.r.) mit wichtigen Wegbegleitern

KK

Wildtierhaltung

Generalversammlung: Großes Interesse, gute Stimmung

Die Generalversammlung des Verbandes der steirischen Wildtierhalter in Miesenbach platze aus allen Nähten. Obmann Franz Münzer begrüßte zahlreiche Ehrengäste wie Landeskammerrat Norbert Narnhofer, Bezirkskammerobmann Josef Wumbauer und Gründungsobmann Thomas Wirnsberger. Obmann Münzer verwies auf die steigende Zahl der Mitglieder, auf die neue Homepage www.wildhaltung-stmk.at, auf den Austritt aus dem Bundes-

verband und auf die Zusammenarbeit mit dem burgenländischen Verband. Problematisch für Rot-, Dam- und Sikawild ist die Lumpy Skin Disease (LSD) – eine Pockenerkrankung, die bei Rindern und afrikanischem Wild auftritt. Die Ausbreitung kam in Serbien und Kroatien zum Stehen, was ein großes Glück für Österreich ist. Ein LSD-Ausbruch in der Steiermark hätte katastrophale Folgen für den Lebendtier-, Milch- und Fleischverkauf. Rudolf Grabner

GREINBACH



10. April 2018	verk.	Ø-Gew.	Ø-Preis netto
Stierkälber bis 120 kg	166	99,54	4,93
Stierkälber 121 bis 200 kg	143	144,61	4,25
Stierkälber 201 bis 250 kg	15	224,93	3,20
Stierkälber über 251 kg	4	260,25	3,01
Summe Stierkälber	328	126,88	4,40
Kuhkälber bis 120 kg	56	91,50	3,53
Kuhkälber 121 bis 200 kg	23	145,17	3,29
Kuhkälber 201 bis 250 kg	6	229,83	2,68
Kuhkälber über 251 kg	2	261,50	2,53
Summe Kuhkälber	87	119,14	3,29
Einsteller	12	332,92	2,45
Kühe nicht trächtig bis 600 kg	3	563,67	1,50
Kühe nicht trächtig 601-700 kg	8	674,62	1,43
Kühe nicht trächtig 701-800 kg	19	749,53	1,54
Kühe nicht trächtig über 801 kg	9	844,89	1,63
Summe Kühe nicht trächtig	39	741,87	1,54
Kalbinnen über 12 M.	6	628,67	1,72

LFI Ihr Wissen wächst

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

- **Gesundheit und Ernährung**
- Backen und Kochen** mit Honig – die süße Alternative, 18.5., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Blütenzauber** – mit Blüten kochen und konservieren, 24.5., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Die grüne Reiseapotheke**, 25.5., 14 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Grüne Aphrodisiaka** – die Liebesmedizin der Natur, 15.5., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Praxisworkshop Beikost** – richtig kochen von Anfang an, 23.5., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz, Anm.: 0316/8050-1292, ee@lk-stmk.at
- So essen die Gemüsetiger**, 16.5., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz, Anm.: 0316/8050-1292, ee@lk-stmk.at
- Sommerparty** – Kochen für und mit den Gästen, 25.5., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Vegane Kulinarik** „schmecken lernen“, 16.5., 16 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- **Persönlichkeit und Kreativität**
- Ikonomalerei** – das Geheimnis der Schönheit, 31.5., 9.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Tischlampe** – markant und stilvoll, 26.5., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- Weide als Dekorelement**, 26.5., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
- **Tierhaltung**
- Forellenteichwirtschaft**, 17.5., 9 Uhr, GH und Fischzucht Leger, Bad Gams
- Gewässerökologie** an stehenden Gewässern, 29.5., 9 Uhr, Fischzucht Gut Hornegg, Preding
- **Umwelt und Biolandbau**
- Die pflanzliche Hausapotheke**, 29.5., 9 Uhr, Versuchsstation für Spezialkulturen, Wies
- Nahrhafte Landschaft**, 25.5., 9 Uhr, FS Großlobming
- **Unternehmensführung**
- Betriebskonzept**, 24.5., 9 Uhr, Bezirkskammer Weiz
- **Pflanzenproduktion**
- Feldtag Kartoffel**, 28.5., 9 Uhr, Betrieb Wressnigg, Unterpurkla

Ik-Stellenangebote

Betriebsberater/in

Aufgabenbereiche: Allgemeine Betriebsberatung und zugehörige sozioökonomische Beratung | Investitions- und Finanzierungsberatung | Investitionsförderung und Erstellung von Betriebskonzepten | Gestaltung von Vorträgen und Kursen mit betriebswirtschaftlichen Inhalten.
Voraussetzungen: Abschluss einer HBLA für Land- und Forstwirtschaft oder ein abgeschlossenes Studium an der Universität für Bodenkultur oder Abschluss eines BWL-Studiums in Kombination mit fundierten praktischen landwirtschaftlichen Kenntnissen | Nach Möglichkeit Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien-Ober St. Veit
 Dienstort: Bezirkskammer Liezen, 8940 Liezen
 Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden
 Gehalt: ab € 2.427,60 brutto pro Monat für 40 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landesregierung für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Grünlandberater/in

Aufgabenbereiche: Unterstützung der landwirtschaftlichen Grünlandberatung | Entwicklung von Strategien zur Verbesserung der Eiweißversorgung aus dem Grünland | Abhaltung von Informationsveranstaltungen im Bereich Grünlandwirtschaft | Anlage von Demonstrationsanlagen und on-farm-Versuchstätigkeit | Betreuung von innovativen praktischen Ideen bei der Reduktion von Ammoniakabgasen aus der Landwirtschaft.
Voraussetzungen: Abschluss einer landwirtschaftlichen Fachschule mit anschließender Meistersausbildung und mehrjähriger Berufspraxis oder Abschluss einer HBLA oder BOKU.
 Dienstort: Bezirkskammer Murtal
 Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden
 Gehalt: ab € 2.427,60 brutto pro Monat für 40 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landesregierung für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere
 Bewerbungen bis 27. April 2018.

REALITÄTEN

Junge Bergbauernfamilie sucht **Landwirtschaft** im Großraum Graz, Tel. 0664/4875951

Bezirk Radkersburg Acker und Wald zu verkaufen, Tel. 0664/4201952

ACKER-, GRÜNLAND, WALD ab 3 ha DRINGEND zu kaufen gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Landwirtschaft zu kaufen gesucht. AWZ Immobilien: **www.Hofnachfolge.at** Tel. 0664/3829118

Landwirtschaft in Slowenien / St. Benedikt zu verkaufen
 Entfernung: von Mureck 13 km – nach Radkersburg 9 km
 Größe: 24 ha aufgeteilt auf 2 x Scheibengrund
 Wald: 8,6 Hektar
 Wiesen/Acker: 15,6 Hektar
 Alles maschinell bewirtschaftbar, guter Waldbestand
 Anfragen richten Sie an: Herr Weinzerl – Tel. 0664/2304866
 E-Mail: august.weinzerl@gmx.at

Wiese, Wald, Acker, kleiner Bauernhof, Bauerwartungsland, zu kaufen gesucht! BUB-Agrar-Immobilien Info: **www.bub-gmbh.at** Tel. 0664/2829094

Milchviehbetrieb ca. 50 Milchkühe, Raum Stainz zu verpachten, Tel. 0664/5371251

Nähe Riegersburg, KG Schweinz: Biolandwirtschaft ideal für Direktvermarkter mit rund 9,2 ha zu verkaufen, Teilverkäufe möglich, aber nur inklusive Hofstelle. Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384, **www.ub-schein.at**

Suche/Miete ein liebevoll restauriertes, neues oder neuwertiges kleineres Haus im Grünen, Tel. 0664/1838079

Bad Waltersdorf und Umgebung: Kaufe/Pachte landwirtschaftliche Flächen zu Spitzenpreisen! Tel. 0664/3407484

2,1 ha Wald in Oberwölz zu verkaufen! info@nova-realiaeten.at, Tel. 0664/3820560

Verkaufe 3 ha **Mischwald**, Feldbach/Oedt, erntereif, € 2,20/m² Tel. 0676/4008989

142 ha Eigenjagd in Kärnten! Hervorragende Gamsjagd, Rot- und Rehwild; **135 ha Eigenjagd** in der Obersteiermark! Rot- und Rehwild, kleiner Hahn, Murrel; exklusiv über NOVA-Realitäten info@nova-realiaeten.at www.eigenjagden.at

Kaufe Bauernhof mit Grund in absoluter **Alleinlage**. Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875

Radkersburg, KG Dedenitz: 3,18 ha ebener Acker zu verkaufen. Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384, **www.ub-schein.at**

35 ha Ackerland in Heimschuh zu verkaufen, Tel. 0664/3631686

Familie für Bewirtschaftung von Milchviehbetrieb, Raum Stainz gesucht, Tel. 0664/5371251

TIERE

Liefern kleine **Kälber** und **Einsteller** in jeder Größe (weiblich und männlich – auch Ochsen) anzubieten, Tel. 0664/2441852



BIOMIN Leckmassen AKTION – JETZT! Nähere Infos für Produkte und Bestellungen bei Ihrem persönlichen **BIOMIN Futtermittelexperten** oder unter der Hotline **Tel. 0664/2335961!**

Laufschiene für Schublere
 Formrohr, T-Stahl, ...
 07277/2598
Der Spezialist
www.bauernfeind.at

Kaufen **Kühe** und **Einsteller** (männlich und weiblich) und suchen **Rinderstallungen** mit Betreuung, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Schöne **Freilandhähne** zur Weiterzucht abzugeben, Tel. 0664/5212988

Reine **Landschweinerkel** weiblich, 35 kg, € 130,-/Stück zu verkaufen, Tel. 0650/3315707

Suchen **Mastplätze** für Einsteller (männlich und weiblich) – Schalk, Tel. 0664/2441852

ZU VERKAUFEN



Forstanhänger von Palms! Von 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, Krane von 4 bis 8,6 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, www.soma.at

DWVG Metallhandel

TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE verschiedene Profile, Farben und Längen auf Lager. Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07732/39007** office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at

Maissilage- und Musmaisballen TOP EINSTREU: Säge- und Hobelspäne sowie Miscanthen wasserdicht in Ballen AGRAR SCHNEEBERGER liefert beste Qualität Tel. 0664/88500614

Wegen **Betriebsauflösung** Steyr Traktor 190, Ladewagen Krone 20 m³, Niemeyer Heuschwader, Tel. 0664/2381321



Tajfun Seilwinden, neu und gebraucht ab € 800,- über 100 Stück lagernd Tel. 03170/225 www.soma.at

Größere Menge **Rindermist**, LKW Zufahrt, mittleres Ennstal, Tel. 03682/23517



TOP QUALITÄT: WIESENHEU, heißluftgetrocknete **LUZERNE**, Luzerne- und Gras-Pellets, Luzerne-Gras-Heu-Mix, **STROH** (Häckselstroh entstaubt), Effektspan-Einstreu mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse. Auch in **BIO QUALITÄT** DE-ÖKO-034 Tel. +49(0)174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de



TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEELLE für Dach und Wand. **Dauertiefpreis!** Verschiedene Farben und Längen. Maßanfertigung möglich! Preis auf Anfrage: **Tel. 07755/20120** E-Mail: tdw1@aon.at www.dachpaneele.at



Häussler-Brotbacköfen Teigknetmaschinen, Nudelmaschinen, Räucherschranke, Zubehör, ... www.ideenabhof.at 5303 Thalgau, Ruchtfeld 15 Tel. 0650/8899222 Katalog anfordern!

PKW-Anhänger:
Beste Qualität direkt vom Hersteller
Heiserer-Anhänger
 St. Johann i. S.
 034 55/62 31
www.heiserer.at

Bohr- und Fräsmaschine Hans Schreiner ZAY7040G 400 Volt, 300 kg, Tischabmessung 800 x 240 mm 6 Geschwindigkeiten € 1.650,- Holzprofil Pichlmann 00 – Tel. 07613/5600 STMK – Tel. 03335/4545 www.hans-schreiner.at

Kürbiskerne g.g.A. zu verkaufen, **Tel. 0650/8550048**



Lancam Holzspalter, Kreissägen, Bündelgeräte, großes Lager, Sofortlieferung, Tel. 03170/225, www.soma.at



BUCHMANN Heubelüftung, gebraucht € 300,- Tel. 0664/3110123 oder 0664/8760005

ERSATZTEILE für Same, Lamborghini, Hürlimann und Deutz-Fahr. Neu und gebraucht mit Expressversand. www.hoelzberger.at Tel. 07259/3797-0 A-4523 Neuzeug 00



Mulcher ZANON, Aktionspreise! Sehr robuste Konstruktion, Sofortlieferung, viele Modelle, Tel. 03170/225, www.soma.at

Königswieser 6,5 Tonnen **Forstseilwinden** wahlweise 1,7 oder 1,9 Meter Schild mit oder ohne Endabschalter. Komplett Paket Aktion – unverbindliche Anfragen bei Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com Wir zeigen Ihnen die Maschinen auch gerne direkt vor Ort.

ARONIAPFLANZEN (2-jährig, über Winter eingeschlagen) zu verkaufen, Raum Feldbach, **Tel. 0664/1814025**



Schlegelmulcher-Aktion von 160-240 cm, ab 200 cm mit Front- und Hecktrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 g Schlegel, Gelenkwelle; € 2.500,- inkl. MwSt. Tel. 0699/88491441



SOMA Motormäher, vielseitig einsetzbar Top Qualität Honda Motoren, sofort lieferbar Tel. 03170/225 www.soma.at

Widder Wasserpumpen ohne Strom, Tel. 0664/73558351 oder www.widderpumpen.com



STEYR Ladewagen gebraucht € 500,- Tel. 0664/3110123 oder 0664/8760005

10 Tonnen **Funkseilwinde** Komplett-Paket € 9.500,- inkl. MwSt. Unverbindliches Angebot anfordern: Tel. 07245/25358 www.koenigswieser.com

KAUFE/SUCHE

Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0

„Bester der Besten“ – MF Ideal erhält den Red Dot Award

Siege in der Kategorie Nutzfahrzeuge für das Produkt-Design – der MF Ideal setzt neue Maßstäbe bei Effizienz

Über 6.300 Produkte aus 59 Ländern wurden zum diesjährigen Red Dot Award eingereicht und einzeln von einer vierzigköpfigen Jury, die aus unabhängigen Industriedesignspezialisten bestand, begutachtet. Der komplett neu entwickelte MF Ideal wird die Ernte verändern und vereint modernstes Produktdesign mit fortschrittlichster Technologie, welche die Grenzen des Machbaren für landwirtschaftliche Betriebe auf der ganzen Welt verschiebt. Der Red Dot Award repräsentiert eine der anerkanntesten Auszeichnungen für Innovation und Design weltweit,

wobei sich der MF Ideal gegen alle anderen Produkte aus verschiedenen Bereichen und Industriezweigen durchsetzen konnte. Der MF Ideal ist ein völlig neuartiger Hochleistungs-Mährescher, in dessen Entwicklung die Anforderungen von Betriebsleitern sowie Fahrern aus der ganzen Welt direkt eingeflossen sind. Die Baureihe bringt mit seinen drei Modellen (451-647 PS) neue Maßstäbe in puncto Effizienz ins Feld, welche erhebliche Steigerungen bei Produktivität und Durchsatzleistung ermöglichen. Das Herzstück ist der effizienteste Prozessor, den AGCO je gebaut hat.



Der MF Ideal gewinnt einen Preis nach dem anderen

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: Landesregierung für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281
Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at
Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at
Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at
Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at
Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at
Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
 Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 57 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.
 Seit 1852 die Zeitung der Landesregierung für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Zahlungsansprüche
zu kaufen gesucht,
Tel. 0664/3926092.

Ramsauer Holz kauft
laufend Laub- und
Nadelrundholz,
Tel. 0664/4056443,
03134/2901

Kaufe alte Sachen:
Kaufe altes Werkzeug,
Jagdtrophäen, Uhren,
Stahlhelme, Uniformen,
Auszeichnungen, Fotos
vom 1. und 2. Weltkrieg,
Bauernmöbel, Münzen,
Ansichtskarten, Ferngläser,
Nähmaschinen usw.
Tel. 0664/3109568



VESCHIEDENES

BORDJAN

Polyester-/Epoxid-
Beschichtungen
für Melkstand, Futter-
tisch & Betonbehälter,

Bodenbeschichtungen,
Tel. 0664/4820158
DER-BESCHICHTER.AT



Gratis Sonderheft:
Stallhygiene
Waschen, Reinigen,
Desinfizieren:
Nützliches Wissen rund
um Stallhygiene.
Bestellen Sie Ihr
limitiertes Sonderheft
**„Stallhygiene
in der Praxis“**

Tel. 0316/821636-142,
Fax-DW: 151
leserservice@
landwirt.com
https://angebote.land-
wirt.com/stallreinigung/



RAUCH

Fahrzeugwaagen in
Aktion!
-Waagen
ab 0,1µ-100 Tonnen
-Eichservice
-Kalibrierservice
www.rauch.co.at
Tel. 0316/816821-0



Landwirtschaftlicher
Facharbeiter oder
Meister (m/w)
für den Verkauf gesucht.
AWZ: **Agrarimmobilien.at**
Tel. 0664/8697630

70 JAHRE
BRAUNVIEH MURTAL **BVM**

Jubiläums-Rinderschau
MURTALSCHAU 2018

28. April 2018 9.30 Uhr
Rinderzuchtzentrum Traboch

Mit Verlosung wertvoller Preise
1 Urlaubswochen
auf der Thomahofhütte/Tauplitz
1 Zuchtkalb
1 Einkaufsgutschein

OM
Oberösterreichische Molkerei

SCM
STEIERMÄRKISCHE MURTEL GROUP

www.braunvieh-murtal.at



Adengo kann überall eingesetzt werden

Das Maisherbizid für frühe Anwendungen

Vom Auflaufen an bringen unkrautfreie Maisbestände höhere Maiserträge. Mit Adengo (Reg. Nr. 3063) kann die Unkrautbekämpfung flexibel von der Saat an bis zum Drei-Blatt-Stadium des Mais erfolgen. Zum Spritztermin aufgelaufene Unkräuter werden über die Blattwirkung und noch nicht gekeimte über die Bodenwirkung erfasst.

In Trockenphasen bleiben die Wirkstoffe an der Bodenoberfläche stabil und werden bei nachfolgenden Niederschlägen wieder aktiviert. Die anhaltende Bodenwirkung hält die Maisbestände unkrautfrei.

Ein feinkrümeliges Saatbett ist Voraussetzung für eine sichere Bodenwirkung. Adengo wirkt breit gegen wichtige Maisunkräuter wie Hirsearten inklusive Glattblättrige Hirse, Amarant, Gänsefußarten, Nachtschatten, Knötericharten, Zweizahn, Kamille, Stechapfel, Ambrosie, Schönmalve und viele mehr. Zum Spritzzeitpunkt aufgelaufene Zauwinde und Beifuß werden massiv in der Entwicklung gehemmt.

Durch die niedrige Aufwandmenge von 0,44 l/ha ergeben sich geringe Lager- und Transportmengen, wenig Leergebinde und eine einfache Dosierung.

Adengo enthält kein Terbutylazin und kann daher in allen Maisanbaubereichen eingesetzt werden. Adengo wirkt auch gegen große Kamille, Senf, Vogelmilch, Ampfer und andere, sodass auch Mulchsaatrete von Winterbegrünungen in einem Arbeitsgang mit dem Maisunkraut bekämpft und Totalherbizidanwendungen eingespart werden können.

Gegen Unkraut in Soja

Harmony SX wirkt im Nachauflauf breit gegen Unkräuter

Um Resistenzen einzudämmen oder besser erst gar nicht entstehen zu lassen, sollte konsequent bei jeder neuen Unkrautgeneration über die gesamte Fruchtfolge hinweg ein Herbizid mit einem anderen Wirkmechanismus angewandt beziehungsweise regelmäßig eines aus jenen HRAC-Gruppen gewählt werden, deren Resistenzrisiko als niedrig eingestuft ist.

Im Sojaanbau ist eine Nachauflaufspritzung meist unumgänglich, weil Voraufmitteln nicht alle Unkräuter bekämpfen und manche Unkräuter erst zu einem späteren Zeitpunkt keimen. Lei-



der gibt es für den Soja-Nachauflauf nur zwei Herbizid-Produkte – eines davon ist Harmony SX, welches durch seine sehr breite Wirkung auch Unkräuter erfasst, gegen die andere Sojaherbizide keine Wirkung haben: Wie etwa Ackerdistel, Ackerwinde, Ampfer oder Sonnenblume, um hier nur einige beispielhaft zu nennen.

Sojabohne soll in der Regel maximal alle drei oder vier Jahre angebaut werden, deshalb muss der Wirkstoffwechsel in den anderen Fruchtfolgegliedern gemacht werden, da Harmony SX für eine erfolgreiche Unkrautbekämpfung in Sojabohnen unumgänglich ist.

passt der Wolf baut's!

3D
Hallenkonfigurator
Jetzt ganz einfach
eigene Halle
kreieren.

Seit über 50 Jahren plant und baut WOLF Ställe und Hallen im Auftrag innovativer Landwirte.
www.wolfsystem.at

wolf
SYSTEM

Ennstaler Investitionen tragen Früchte

Landgenossenschaft Ennstal baut Stellung als einer der führenden Nahrungsmittelhersteller aus

Geschäftsführer Josef Pitzer wechselte Anfang des Jahres in den Ruhestand. Er hinterließ seinem Nachfolger Bernhard Gruber ein Traumergebnis (vor Steuern) von 5,8 Millionen Euro (+70 Prozent). Die vier Bereiche der Landgenossenschaft Ennstal (Landena, Ennstal Milch, Landmarkt und Tierfreund) sorgten mit ihren 1.410 Mitarbeitern für eine Betriebsleistung von 350,3 Millionen Euro (+10,7 Prozent). „Daraus ist zu sehen, dass unsere hohen Investitionen der vergangenen Jahre Früchte tragen“, so Gruber.

Weitere Investitionen

Auch 2017 wurden 22 Millionen Euro investiert, in erster Linie in eine zweite Becherseptik-Anlage, die die steigende Nachfrage nach den keimfrei abgefüllten Trinkbechern bedient. Verzögerungen gab es bei der dritten Cartocan-Linie (runde Trinkkartons), wie Obmann Schachner erklärt: „Wir mussten zur neuen Molkerei einen Zubau errichten und aufgrund der allgemein guten Baukonjunktur kam es zur Verzögerung. Deshalb starten wir erst heuer. Die Hauptsaison ist aber ohnehin der Sommer.“ Europaweit einzigartig ist die Glas- und PET-

Flaschen-Septik-Anlage, die nach anfänglichen Schwierigkeiten heuer in den Vollbetrieb gehen wird. Diese Innovationen ermöglichen aktuell einen Milchpreis von 35,34 Cent pro Kilo konventioneller Milch, was in Österreich den Spitzenplatz bedeutet.

Führender Hersteller

Zum führenden Anbieter von Süßen Knödeln ist die Landena durch die Übernahme eines tschechischen Mitbewerbers und dessen 70 Mitarbeitern aufgestiegen. Auch die Übernahme des Inzersdorfer-Sor-

timents, die das Unternehmen vor zwei Jahren zum führenden Dosenproduzenten machte, entwickelte sich weiter sehr gut und trug wesentlich zum Erfolg bei. Auch das Tiefkühlgeschäft in Großbritannien konnte ausgedehnt werden. Etwas verhalten zeigte sich hingegen die Entwicklung in der Tierfreund KG.

Landmarkt

Das Jahr 2017 stand bei der Landmarkt KG (Lebensmittel-einzelhandel) im Zeichen des 30-Jahr-Jubiläums. Das Umsatzplus betrug 11,5 Prozent.

Schachner: „Wir sehen einen gewissen Nahversorgerauftrag und investieren nach Schladming und Gröbming, die in starken Tourismusregionen liegen, heuer in den Umbau des Supermarktes in St. Gallen.“

Ehrung für Pitzer

Raiffeisenverbands-Obmann sowie Landeskammerpräsident Franz Titschenbacher und Verbandsdirektor Heinrich Herunter überreichten Josef Pitzer, der 38 Jahre im Unternehmen war, 13 davon als Geschäftsführer, die Raiffeisenverbandsnadel in Silber. **Roman Musch**



Führungsteam der Landgenossenschaft Ennstal (v.l.n.r.): Huber, Pauritsch, Steinlechner, Aufsichtsrat Radlingmayer, Obmann Schachner, Geschäftsführer Gruber, Pichlmayer und Gerharter

MUSCH

INTERVIEW

Hermann Schachner

Obmann
Landgenossenschaft Ennstal



► **Wie gelang es, das Ergebnis um 70 Prozent zu verbessern?**

SCHACHNER: Wir ernten nun die Früchte der Innovationsoffensive, die wir vor einigen Jahren gestartet haben. Für uns ist bedeutend, dass alle Bereiche zulegen konnten.

► **Dennoch spricht der neue Geschäftsführer von einem schwierigen Jahr 2018, vor allem für die Ennstal Milch?**

SCHACHNER: Wirtschaftlich sind die ersten Monate des Jahres sehr gut gewesen. Er meint damit, dass wir in der Molkerei drei neue Anlagen in Betrieb nehmen – das ist eine Herausforderung. Damit werden auch hohe Abschreibungen fällig, gleichzeitig wird aber noch nicht voll produziert.

► **Wer mehr als zehn Prozent Milch überliefert, muss seit März einen Abschlag von zehn Cent hinnehmen?**

SCHACHNER: Die Anlieferung geht bereits zurück und wir hoffen, dass wir diese Maßnahme bald wieder zurücknehmen können. Zudem bin ich vorsichtig optimistisch, dass der Milchpreis bis zum Sommer nicht neuerlich absinkt.

► **Die Rollen von Vorstand und Aufsichtsrat sollen geändert werden?**

SCHACHNER: Es soll einen hauptberuflichen Vorstand geben, dafür würde der Aufsichtsrat – und somit die Eigentümer – mit vielen Zustimmungsrechten ausgestattet. Er soll weiter 30 Sitze haben und alle Regionen entsprechend vertreten.



Drei Steirer unter den besten neun der Welt

Welterfolg für Brenner

Die World Spirits Awards sind ein sehr exklusiver Zirkel. 113 Destillieren aus 30 Nationen machten mit 485 Edelbränden mit und die Steiermark erreichte einen Welterfolg. In die Riege der neun Superstars aus aller Welt wurden die Brennerei **Pirker** aus Mariazell, die Destillerie **Zweiger** aus Mooskirchen und die Destillerie **Krauss** aus Schwanberg erkoren.



Moderne Handelsunternehmen in der Oststeiermark

WECHSELGAU

Leistungsschau

Das Lagerhaus Wechselgau zeigte tausenden Besuchern bei ihrer 21. Leistungsschau, was sie alles anzubieten hat. Wechselgau-Obmann **Josef Haas** und Geschäftsführer **Hermann Klapf**: „Das Lagerhaus Wechselgau ist ein modernes Handelsunternehmen mit starker Verwurzelung in der Region Hartberg.“



Arbeitsgeräte unter Strom

LK

E-Mobilität ausprobiert

65 Bäuerinnen und Bauern konnten beim Energiefachtag von Kammer und Energieagentur Steiermark elektrische Arbeitsgeräte (Bagger, Hoflader etc.) und E-Autos im Fahrtechnikzentrum Lebring ausprobieren. Dazu gab es Vorträge über Fördermöglichkeiten, Energieeffizienz und Stromspeicher.



Othmar Karas mit Bundesleiter Martin Stieglbauer

Landjugend in Brüssel

Vier spannende Tage verbrachten 24 Landjugendliche aus ganz Österreich in Brüssel, wo sie das vielseitige Wirken Österreichs in der EU hautnah erlebten. Besucht wurden die Ständige Vertretung Österreichs, die Copa-Cogeca, der Rat der europäischen Junglandwirte (CEJA), das EU-Parlament sowie die EU-Kommission.



Buchberger (l.) und Kneissl (m.) sind gerne ein Teil des Steiermarkfrühlings

FB

Steiermarkfrühling

Vier Tage lang haben die Steirer in Wien Gusto auf ihre Heimat gemacht sowie Kulinarik, Musik und Urlaubsideen präsentiert: Rund 175.000 Besucher labten sich an den Ständen von steirischen Bauern, Handwerksbetrieben und Gastronomen – beispielsweise bei Fleischer **Robert Buchberger** und Winzer **Wolfgang Kneissl**.



Senner Christoph Leitner (o.) und Franz Möstl arbeiten seit Jahren eng und erfolgreich zusammen

LUNGHAMMER, ALMENLAND STOLLENKÄSE

Vizeweltmeister-Käse

Nur um einen Zehntelpunkt verpasste der Ursteirer aus dem Arzberger Käsestollen die ganz große Sensation beim World Championship Cheese Contest in den USA. Hinter dem Esquirrou aus Frankreich holte sich der Ursteirer den Vizeweltmeistertitel – seine Kategorie gewann er vor der Gmundner sowie der Obersteirischen Molkerei. Und auch der neun Monate gereifte Teichalmer ge-

wann seine Kategorie. Aurum und Silberziege wurden mit Silber ausgezeichnet, Capellaro und Bellino mit Bronze.

Käsestollen

„Nur im Einklang mit der Natur entsteht großer Käse. Beim einzigartigen Reifeprozess im Franz-Leopold-Stollen bahnt sich die Natur ihren eigenen Weg, eingebettet im jahrmillionen alten Gestein und mit einer konstanten Temperatur

entfaltet der Almenland Stollenkäse sein unvergleichliches Aroma“, jubelt **Franz Möstl**, Chef des Arzberger Käsestollens, und ergänzt: „Ich gratuliere der Sennerei Leitner, die uns die Käserohlinge aus Kuhmilch liefert.“

Enge Kooperation

Die Bauern, die hinter den beiden Gewinnerkäsen Teichalmer und Ursteirer stehen, heißen **Jasmin** und **Christoph Leitner**.

Die beiden verarbeiten täglich rund 1.000 Liter Heumilch von ihren eigenen Kühen und von jenen des Nachbarn. „Wir arbeiten von Beginn an ganz eng mit **Franz Möstl** zusammen und haben eine Win-win-Situation geschaffen“, so **Christoph Leitner**. **Möstl** kommt aus dem Molkereianlagenbau und hat in der Sennerei Leitner eine Vorführanlage eingerichtet, die sich der bäuerliche Betrieb so nicht geleistet hätte.

Hallo Wein-Jahrgang 2017!

Über 3.700 Weinliebhaber begaben sich vergangene Woche in die Grazer Stadthalle, um den neuen steirischen Jahrgang 2017 zu verkosten und die Gläser klirren zu lassen. Zu verkosten gab es so einiges: 150 Winzer hielten je rund acht Weine für die vinophilen Besucher bereit, die ihrerseits ihre Lieblingströpfchen in den bereitgestellten Kostkatalogen festhielten. Neben der großen Bandbreite an Weinen warteten auch weitere Gaumenfreuden auf die vielen Besucher.



3.700 Weinliebhaber begrüßten den neuen steirischen Wein in der Grazer Stadthalle

JOHANNES POLT/FOTO-KUCHL



Den Wald nützen, bedeutet Klimaschutz

WV

Lernen in fremden Wäldern

Wie Waldbesitzer ihren Wald mit gezielten Durchforstungsmaßnahmen klimafit machen können, erfuhren die Mitglieder des Waldverbandes Leoben, angeführt von Obmann **Andreas Steinegger**, bei einem

eintägigen Praxisseminar in Ottenstein (NÖ). Und weil man schon in der Gegend war, besichtigte die Gruppe auch gleich eine Brauerei, einen Mohnproduzenten und eine Whiskydestillerie.



Haffingerzüchter des Jahres 2017: Robert Kriegl (m.)

SIRKAT DANIELA HANSSSEN

Pferdezüchter des Jahres

Bei der Jahreshauptversammlung des Landespferdezuchtverbandes Steiermark in Niklasdorf würdigte Obmann **Karl Obenaus** die erfolgreichen steirischen Züchter und Sportler. Züchter des Jahres sind

Emil Bischof (Warmblut), **Robert Kriegl** (Haflinger) und **Heinz Hutegger** (Noriker). Den Staatsehrenpreis in Gold erhielten **Wilfried Bossler** und **Christian Maritschnigg**. Mehr dazu auf www.stmk.lko.at.